

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

88 (17.4.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664215)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 88.

Oldenburg, Dienstag, den 17. April 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April.

Die Ablehnung der geplanten Tabakfabriksteuer kam in der heutigen Sitzung der Reichstagskommission sicher erwartet werden, und zwar wird es eine große Mehrheit sein, die dem Gesetzentwurf heute bei der Abstimmung in der Kommission ein entschiedenes Nein entgegensetzt. Bei der gestern in der Kommission begonnenen Beratung der Tabaksteuer, an welcher sich zahlreiche Abgeordnete beteiligten, gab Staatssekretär Graf Rosadowitsch zunächst ein Finanzexposé, um die Notwendigkeit der Verneuerung der Reichseinnahmen darzulegen. Abg. Freier von Stumm beantragte, die Beratung der Kommission auszufristen, bis das Exposé gedruckt vorliege. Abg. Richter (frei. Volksp.) erhob hiergegen Widerspruch. Es sei keine künstliche Verzögerung, sondern eine sofortige Entscheidung im Interesse des Tabakgewerbes notwendig. Die Abgeg. v. Bennigsen (natl.) und Camp (freif.) wollen wenigstens die Beschlußfassung aussetzen, bis das Exposé vorliegt. Graf Rosadowitsch erklärte, die Regierung wolle keine Verzögerung, sondern es liege ihr nur daran, zu zeigen, daß die Tabaksteuer durch die Finanzlage geboten sei. Abg. Wasser- mann (natl.) erklärte sich für sofortige Ablehnung. Abg. Radzivil (Pole) sieht der Vorlage sympathisch gegenüber. Abg. Frese (frei. Vereinig.) hob hervor, nach jenen Informationen seien zahlreiche Arbeiterentlassungen bevorstehend, wenn nicht die definitive Entscheidung alsbald eintrete. Schließlich wurde nach dem Antrag Richter in die Generaldebatte des § 4 eingetreten, der das Prinzip des Gesetzes enthält. Abg. v. Bennigsen erklärte sich für die Vorlage, das Bedürfnis des Reichs nach Verneuerung seiner Einnahmen sei unabweisbar, es bleibe nur der Tabak als Einnahmequelle, der bei uns niedriger besteuert sei, als in anderen Ländern. Das Monopol sei für Deutschland unmöglich, ebenso das englische System, das aus dem Widerspruch einflussreicher Bundesstaaten stoßen würde. Mit der Fabriksteuer habe die Regierung einen glücklichen Griff gethan, wenn sie jetzt abgelehnt werde, würde die Vorlage, wenn auch in abgeänderter Form, doch wiederkommen. Abg. Geiser (konf.) betonte, daß er gleichfalls die schärfere Heranziehung des Tabaks für berechtigt halte, er schlage vor, eine Inlandsteuer von 45 Mark beizubehalten, dazu einen Getreidestoll von 45 Mark und als Zuschlag einen Wertzoll von 60 Proz. auf ausländischen Tabak, von 100 Proz. auf ausländische Fabrikate anzuzumessen. Abg. Camp (freif.): Eine Abänderung des Steuermodus sei notwendig wegen des Rückgangs des Tabakbaus. Der von der Regierung vorgeschlagene Weg regt richtig eine progressive Verbrauchssteuer an, gegen welche die Fabrikanten nichts einzuwenden hätten und die extra 12 Millionen abwerfe. — Heute Vormittag wird die Beratung in der Kommission zu Ende geführt werden, und zwar ist, wie schon erwähnt, die Ablehnung der Vorlage sicher zu erwarten.

Aus Anlaß der Ablehnung des Antrages Kaniz in der Sonnabendssitzung des Reichstages bringt die „Kreuzzeitung“ einen sehr scharfen Artikel, worin sie ankündigt, der Antrag werde von der Landwirtsch. bestimmt verlangt und so lange eingebracht werden, bis er angenommen sei. Die Gegner des Antrages, vom Reichskanzler bis hinab zum sozialistischen Abg. Schippel, kommen in diesem „Kreuzzeitungs“-Artikel schlecht genug fort.

Der Kaiser liegt jetzt einige Tage im badischen Waldbrunn von Kaltenbrunn der Auerhahnjagd ob. Heute, Dienstag, reist der Kaiser zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Coburg. — Hierzu wird aus Coburg gemeldet: Die Festlichkeiten zu Ehren der Vermählung der Tochter des Herzogs, der Prinzessin Melitta, mit dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen haben bereits begonnen. Zahlreiche Fürlichkeiten befinden sich bereits in unserer Stadt, auch der russische Thronfolger ist Montag Nachmittag schon angekommen. Die Hauptgäste, der deutsche Kaiser und die Königin von England, dürften Mittwoch eintreffen. Die Stadt ist reich geschmückt.

Die deutsche Kaiserin ist von Abbazia mit den ältesten Prinzen wohlbehalten in Venedig angekommen und wenn auch die Abreise infognito erfolgte, mit großen Ovationen empfangen worden. Auch der Kaiserin zu Ehren werden auf dem Canale grande eine Serenade venetianischer Volkslieder, Feuerwerk und Konzert stattfinden. Ferner sind

verschiedene Ausflüge in die Inselumgebung geplant. Der Aufenthalt der Kaiserin in der Lagunenstadt wird etwa bis zum Mittwoch dieser Woche dauern.

160 Millionen Mark Reichsanleihe. In nächster Zeit sollen 160 Millionen Mark dreiprozentige Reichsanleihe zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Ausgabecours ist noch nicht festgestellt. Die Abnahme der gezeichneten Beträge wird in der Zeit vom Mai bis November zu erfolgen haben. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Richtigkeit dieser Meldung.

Das Reichsgericht hat, wie der sozialdemokratische „Vorwärts“ meldet, das Urteil des Berliner Landgerichts, das nicht nur den Verfasser eines inkriminatorischen Artikels des „Sozial.“ und den verantwortlichen Redakteur, sondern auch den Drucker des Blattes wegen des gleichen Artikels verurteilt, bestätigt. Auf die Begründung dieser Entscheidung muß man gespannt sein. In einem früheren Falle hat das Reichsgericht die Verurteilung des Korrektors wegen Beistells gubegeben, weil der Korrektor den Inhalt des Artikels bei dem Lesen der Korrektur kennen gelernt, das heißt also, den ehrenkränkenden Inhalt des Artikels erkannt und dennoch seine Dienste als Korrektor geleistet hat. Hier hatte der Korrektor zugegeben, daß er den Inhalt des Artikels gekannt habe, aber den strafbaren Charakter der That nicht erkannt habe. Ob das Reichsgericht in dem obigen Falle annehmen hat, es sei festzustellen, daß der Drucker den strafbaren Inhalt des Blattes gekannt habe, werden die Entscheidungsergebnisse ergeben.

Aus Deutschostafrika. Zu dem Aufstand, den der räuberische Bana Heri in Deutschostafrika angezettelt hat, wird der „Deutschen Afrika-Post“ gemeldet, daß die gegen den alten Friedensförderer ausgesandte Polizeitruppe insofern nur geringe Erfolge zu erzielen wußte, als es ihr nicht gelungen ist, Bana Heri und dessen Sohn Abdallah, den Haupttrübschlichter, einzufangen. Mlembu, wo sich Bana Heri von jeher an liebten verhielt, der schon vom Aufstand 1889/90 bekannte Ort, ist zerstört und eingeeicht worden. Der jetzige Anhang Bana Heri's ist äußerst gering, und es bedarf keiner weiteren feierlichen Handlungen. Bana Heri und sein Sohn Abdallah, der mutmaßliche Mörder jenes unglücklichen englischen Missionars Mr. Broof, sind einfach für vogelfrei erklärt worden. Wer ihnen Vorstoß leistet, wird als Rebelle behandelt. Auf Einbringung jedes Einzelnen, tot oder lebendig, ist eine größere Geldsumme gesetzt. Von dieser Maßnahme verpricht man sich den besten und schnellsten Erfolg, wie bei der Gefangennahme Buchiris. Den fühlbarsten Schaden fügen uns das Gefund durch häufiges Zerlören der Telegraphenleitung bei Saadani und Bangani zu.

Italien.

Ueber die Unterredung des Königs Humbert mit dem französischen Journalisten Calmette, Redakteur des „Figaro“, wird der „Nat.-Ztg.“ aus Rom gemeldet, daß Calmette um eine einfache Audienz gebeten hatte, die der König wie gewöhnlich gewährte, ohne zu ahnen, daß die Unterredung veröffentlicht werden sollte. Weder Crispin noch irgend ein anderer Minister seien davon in Kenntnis gesetzt worden; auch die Unterredung selbst sei nicht genau wiedergegeben. — Die Angelegenheit sollte auch vor die italienische Kammer gebracht werden und der bekannte radikale Abgeordnete Imbricani hatte eine beglückwünschende Interpellation bereits angekündigt. Infolge der Vorstellungen des Kammerpräsidenten hat er sich indes bewegen lassen, die Interpellation zurückzuziehen.

Großbritannien.

Gestern wurde in London ein Anarchist verhaftet, welcher eine Sprengbombe, mit der er ein Attentat verüben wollte, bei sich trug. Es wird uns darüber gemeldet:

HTB. London, 16. April. Einem Polizeieinpektor in Begleitung mehrerer Polizisten ist es gestern Abend gelungen, einen Anarchisten, Namens Polti, zu verhaften. Der letztere war im Augenblick der Verhaftung im Besitz einer mit Sprengstoff geladenen Bombe. Nach der Festnahme fand sofort eine Hausdurchsuchung in der Wohnung Polti's statt, welche zur Entdeckung eines großen Lagers von Schriften, Korrespondenzen, Schwefel, Chloräure, Pulver und Bomben führte. Aus den Korrespondenzen geht hervor, daß ein anarchisches Attentat in London geplant und Polti mit der Ausführung desselben betraut war. Der Verhaftete ist 21 Jahre alt und ein intimer Freund Bourdins. Die Polizei überwachte denselben schon seit einiger Zeit und schritt gestern zu seiner Verhaftung, als er mit einem verächtlichen Paket aus dem Hause trat.

Gestern Nachmittag bereits wurde, wie eine weitere Londoner Meldung besagt, Polti dem Gericht in Bowstreet vorgeführt; der Gerichtssaal war überfüllt. Der Angeklagte gab an, 19 Jahre alt zu sein. Die Polizei bekundete, daß

Polti bei seiner Verhaftung eine große ungeladene Bombe bei sich hatte. Auf dem Tisch lagen als Beweismittel die erwähnte Bombe und mehrere bei Polti gefundene Gegenstände, darunter eine Flasche mit Schwefelsäure, ein Paket Pulver sowie ein Bericht über Nobelynamit. Die Angelegenheit wurde auf eine Woche vertagt.

Ägypten. In Ägypten hat ein Ministerwechsel stattgefunden. An der Spitze des neuen Ministeriums steht der greise Kubar Pascha, welcher, aus Smyrna gebürtig und einer armenisch christlichen Familie entstammend, schon seit 1842 in ägyptischen Diensten steht und auch schon mehrmals an der Spitze des Ministeriums gestanden hat. Der junge Vizekönig von Ägypten, Abbas Pascha, welcher den Engländern, seinen jüngerer Vorgesetzten, schon so viel zu schaffen machte, soll nach einem in Konstantinopel bestimmten auftauchenden Gerücht die Absicht haben, sich mit einer Tochter des Sultans zu vermählen. Wie man der „Vol. Kor.“ aus Kairo berichtet, wird sich die Mutter des Vizekönigs Abbas Pascha in diesem Sommer zum Besuche nach Konstantinopel begeben, und man meint, daß dieser Besuch den Zweck haben werde, die endgültigen Vereinbarungen in dieser Heiratsangelegenheit zu treffen. Die Mutter des Khedive hat bei einem der größten Juweliere von Saggia einen aus einem Diadem, einem Gürtel, einer Brosche, zwei Armbrändern und zwei Ringen bestehenden prachtvollen Schmuck bestellt, der für die erste Gemahlin des Sultans bestimmt sein soll.

Amerika. Die über die Lage in Brasilien eingelangten neuesten Meldungen lassen erkennen, daß es mit der Revolution auch im Süden langsam zu Ende geht. Ein Angriff der Revolutionäre auf Rio Grande ist in voriger Woche abgefallen. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro meldet, daß die Regierung entschlossen ist, im Süden von Brasilien entscheidende Maßregeln zu ergreifen, und hofft, die Rebellion baldigt zu unterdrücken.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

Berlin, 16. April. Bei der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft ist nachfolgende offizielle Depesche aus Rio de Janeiro vom 15. d. M. eingegangen: Die Aufständischen haben die Staaten Parana und Santa Katharina mit dem Rest der Schiffe verlassen. In Rio Grande wurden sie zurückgeschlagen und verloren über 600 Mann. Die Aufständischen sind im Departmente Rocha (Uruguay) gelandet; Admiral Mello und der Intendantenführer Salgado haben den Präfecten dieses Departements um Gattfreundschaft gebeten. Nachdem ihren Schiffen der Befehl erteilt worden war, die Gewässer der Republik von Uruguay zu verlassen, haben sie unter Zurücklassung von 400 entwaflneten Leuten sich entfernt.

HTB. Berlin, 17. April. Als mutmaßlicher Mörder der im Grunewald ermordeten Diakonin Helene Schwiebel ist der Maurer Julius Tiede heute früh 3 Uhr in Schöneberg festgenommen.

HTB. Wien, 16. April. Im Laboratorium des Artillerie-Zugdepots in der Nähe von Wien-Neubau fand eine Pulverexplosion statt. Vier weibliche Personen wurden schwer verletzt.

HTB. Wien, 17. April. Wie die „N. Fr. Pr.“ von zuverlässiger Seite aus Petersburg erfährt, sind alle Gerüchte über eine Kaiser-Entrevue gänzlich unbegründet. Ebenso sei das Gerücht unbegründet, daß die Kaiser von Deutschland und Oesterreich den Manövern in Smolensk beimohnen würden. Ueber etwaige Reisen des russischen Hofes sind bis jetzt noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden. Da der Thronfolger direkt von Coburg nach Petersburg zurückkehrt, so sei auch die Meldung von einer Reise nach Darmstadt und die daran geknüpfte Kombination unbegründet.

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 16. April 1894.

Am Bundesratsstisch: Minister v. Boetticher. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des von Graf Hompesch und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend

Aufhebung des Jesuitengebietes, d. h. des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872.

In der Generaldebatte erklärt Abg. Graf Hompesch (Centr.):

Inserte finden die werbende Verbreitung und kosten 500 Zeile 15 Pfg. für Kaufmänn. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Kmsnson - Expedition von H. Böttner. Halle: Herr H. H. Expedition Wönnig. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. E. Scheller

Ich muß mein Bedauern darüber ausdrücken, daß die Gegner des Antrages immer die Behauptung aufstellen, die Aufhebung des Jesuitengesetzes sei geeignet, den konfessionellen Frieden zu stören. Die bisher geführten Verhandlungen büßten noch dazu beitragen, den Frieden zu fördern, daß diese Behauptungen grundlos sind. Die Zurückberufung des Jesuitengesetzes würde im Gegenteil zur Befestigung des konfessionellen Friedens beitragen. Ich will nicht darauf hinweisen, welche demoralisierende Wirkung die Behauptung der katholischen Kirche mit sich geführt hat, eine Behauptung, die mit dem allgemeinen Recht unvereinbar ist. (Sehr wahr! im Centrum.) Die katholische Kirche hat ein Recht, für ihre Institutionen in Deutschland eine Heimat zu finden, und ich hoffe, daß der Reichstag seine Beschlüsse der zweiten Lesung aufrechterhalten wird, daß er das Gesetz aufhebt, welches der katholischen Kirche Betrübnis, dem Reiche keinen Nutzen bringt.

Abg. Venzmann (freil. Volksp.): Ich bin gezwungen, einige Worte persönlich zu sagen. Bei der Abstimmung, welche über diesen Antrag in der zweiten Lesung stattgefunden hat, habe ich allein von meiner Fraktion gefehlt. Es ist mir in Gegenwart von Mitgliedern des Hauses gefehlt, ich hätte mich schlau und diplomatisch der Abstimmung entzogen. Ich habe aber in allen Wahlerwählungen erklärt, daß mich nichts bewegen und veranlassen könnte, gegen meine Überzeugung zu stimmen. Ich stimme für den Antrag des Grafen Hompesch und zwar aus denselben Gründen, wie sie der Abg. Richter neulich entwickelt hat. Er ist zwar zu einem anderen Resultat gekommen, aber darum sind seine Gründe noch nicht falsch. Ich stimme für den Antrag, weil ich den Orden nicht für gefährlich für das Reich halte. Wenn einzelne Jesuiten einmal unheimliche Lehren verbreitet haben, wenn sie über die Schranken hinausgegangen sind, so ist noch keine Notwendigkeit vorhanden, die Gesetzgebung eingreifen zu lassen, die ihren Zuschnitt verdient. Wollte man alle Korporationen auflösen, die gemeingefährlich erscheinen, müßte man noch ganz andere Vereine auflösen. (Heiterkeit.) Außerdem haben die Jesuiten kein Privilegium bei uns gewonnen, das ihnen nun wieder genährt werden könnte. Vor allen Dingen aber ist es eine Forderung der Gerechtigkeit. Ich erkläre also nochmals, daß ich für den Antrag Hompesch stimmen werde. (Lobhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Friedberg (natl.): Meine Partei wird gegen den Antrag stimmen. Wir wollen keine Debatte hervorufen, weil wir der Überzeugung sind, daß wenn das Gesetz auch hier angenommen wird, es von Seiten des Bundesrats ein entscheidendes Nein erhalten wird.

Abg. Liebnecht (Soz.): Wir haben stets den Grundtat verfolgt: Gleiches Recht für alle. Daher haben wir auch 1872 gegen das Gesetz gestimmt, auch das Sozialistengesetz bestand. Wenn man nun sagt, die Jesuiten seien ganz gefährliche Leute, so kann ich dem nicht zustimmen. Wenn man die Jesuiten bekämpfen will, so trenne man die Kirche vom Staat und von der Schule und mache die Religion zur Privatangelegenheit; darnach wird die gesunde Vernunft schon scharf sein.

Abg. Frhr. v. Stumm (freil.): Namens meiner politischen Freunde erkläre ich, daß wir unserer Erklärung betreffs Ablehnung, wie wir sie in der zweiten Lesung abgegeben haben, nichts hinzuzufügen haben.

Abg. Schröder (freil. Volksp.) betont, daß der konfessionelle Frieden unter allen Umständen zu schützen sei und darum stimme die freisinnige Vereinigung gegen den Antrag.

Abg. Frhr. v. Mantuffel (kon.): Seit der zweiten Lesung haben sich die Verhältnisse in seiner Weise geändert, wir werden also auf unsern damals angenommenen Standpunkt stehen bleiben.

Abg. Hilpert (Wliber): Die nationalliberale Presse und Partei will den Kulturkampf aufrecht erhalten wissen. Als protestantischer Christ glaube ich nicht, daß man Angst vor den Jesuiten zu haben braucht. Nebenher geht auf die Teufelsabreibungen in Wamlingen ein, die wohl jeder kennt. (Lach.) Nein! Heiterkeit) und erinnert an die Behauptung eines Mädchens kurz vor ihrem Tode im Krankenhaus zum Katholizismus. Solche Dinge werden nicht mehr vorkommen, wenn die Jesuiten wieder im Lande sind. Weshalb die Protestanten an sich, so wird es überhaupt besser werden.

Abg. Dr. Haas (Elsäß.) konstatiert, daß er mit seinen Freunden für den Antrag stimmen werde.

Abg. Dr. von Jagzewski (Pole): Die Katholiken sind als solche in diesen Fragen vollkommen eintig und halten die Zurückberufung des Ordens für absolut notwendig. Man darf Mitgliedern einer Korporation, denen man nichts Nachteiliges beweisen kann, nicht den heimlichen Wobden verschließen. Das verstößt gegen jedes Recht und Gerechtigkeit. Ich hoffe, daß auch die verbündeten Regierungen sich dem nicht verschließen werden. Daher bitte ich Sie, den Antrag anzunehmen. — Damit schließt die Generaldebatte.

Referent Abg. Hake (kon.) berichtet über die zahlreich eingegangenen Petitionen. Er beantragt, dieselben durch die zu lassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

§ 1 wird darauf angenommen, ebenso die folgenden Paragraphen.

Die Gesamtstimmung ist auf Antrag des Abgeordneten Marquard eine namentliche. Dieselbe ergibt Annahme des Antrages mit 168 gegen 145 Stimmen. Zwei Abgeordnete enthalten sich der Stimme, nämlich die antimilitarischen Abg. Werner und Bödel. Für das Gesetz stimmten das Centrum, Polen, Welfen, Bauernbündler, Sozialdemokraten, die süddeutsche Volkspartei mit Ausnahme von Schnadt und Reicher, ein Teil der freisinnigen Volkspartei, von der freisinnigen Vereinigung Abg. Barth; gegen das Gesetz stimmten die beiden konserativen Parteien und Nationalliberalen geschlossen, die freie Vereinigung mit Ausnahme des Abg. Barth, ein Teil der freil. Volkspartei, von den Antimilitarischen Zimmermann.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutz der Warenzeichnungen.

Die §§ 1—14 werden ohne erhebliche Debatte nach dem Beschlüssen der Kommission unter Ablehnung mehrerer Anträge des Abg. Biedt angenommen.

Die §§ 1—14 werden ohne wesentliche Debatte in der Fassung der Kommission angenommen. Zwei Anträge zum § 15 werden abgelehnt.

Als § 15 b will ein Antrag des Abg. Noeren (Str.) die Bestimmung einfügen, daß, wer zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr über Art und Erwerb, Eigenschaften von Waren u. f. w. falsche Angaben macht, vorbehaltlich des Entschädigungsanspruchs des Verletzten mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten bestraft wird. — Ein zweiter Absatz des § 15 b will das Gericht ermächtigen, vorbeugende Anordnungen gegen solche Täuschungsvorfälle zu treffen. Mit der Diskussion über den § 15 b wird die Beratung über eine von der Kommission beantragte Resolution vermischt. Letztere fordert die Regierung auf, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch dessen Bestimmungen dem unlauteren Wettbewerbs im Handel und Verkehr in weiteren Umfang entgegengetreten werde.

Referent Abg. Schmidt (freil. Volksp.) führt aus, der Antrag Noeren habe bereits der Kommission vorgelegen und sei von dieser abgelehnt worden.

Abg. Noeren (Str.) empfiehlt seinen Antrag, da derselbe einem notwendigen Bedürfnis Rechnung trage.

Abg. Jacobssoetter (kon.) äußert sich im Namen seiner politischen Freunde für den Antrag Noeren.

Abg. Kat. Hans: Die Regierung habe das Bestreben, dem Unfug des unlauteren Wettbewerbs entgegenzuwirken. Dem vorliegenden Gesetzentwurf in der Weise des Antrages Noeren zu erweitern, halte man aber noch nicht für angezeigt, da die Sache noch nicht genügend geflärt ist. Es empfehle sich, dieselbe nicht hier, sondern in einem anderen Gesetze zu regeln. Der Namen des vorliegenden Gesetzes sei dazu nicht geeignet.

Abg. Geiser (kon.) tritt für den Antrag ein.

Abg. Kat. v. Seckendorff: Absatz 2 des Antrages sei ganz unklar gefaßt. Welches Gericht solle dem Anordnungen treffen können?

Staatssekretär v. Voetticher widerspricht ebenfalls dem Antrage. Die Regierungen verfolgten dasselbe Bestreben und würden auch Mittel und Wege finden. Aber der Antrag Noeren gefährde die Zustimmung der Regierungen zu diesem ganzen Gesetze. Redner verspricht, sofort in Erwägungen darüber eintreten zu wollen, welcher Weg der geeignete sei.

Abg. Gannmacher (natl.) empfiehlt Annahme der Resolution, ebenso **Abg. Kaufmann** (freil. Volksp.).

Nach weiteren Bemerkungen des Staatssekretärs v. Voetticher und des Abg. Warden (Str.) schließt die Debatte.

Die Abstimmung bleibt zunächst zweifelhaft. Die Zählung ergibt, daß der Antrag Noeren, also der § 15 b, mit 131 gegen 112 Stimmen angenommen wird. Der Rest des Gesetzes wird debattelos erledigt.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs (Antrag Schroeder) bet. die

Kündigungssfrist u. für Handlungsgesellen.

Ein Antrag Spahn will den Beschlüssen zweier Lege eine etwas veränderte Fassung geben. Sächlich bemerkt er nur die eine Aenderung, daß die Bestimmungen über die „für beide Teile gleiche“ und „mindestens vierwöchige“ Kündigungssfrist auch dann Anwendung finden sollen, wenn das Dienstverhältnis für bestimmte Zeit eingegangen und hierbei vererbt ist, daß dasselbe in Ermangelung einer vor Ablauf der Vertragszeit erfolgten Kündigung als verlängert gelten soll.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Spahn angenommen.

Das Haus erledigt hierauf noch einige Rechnungssachen.

Nächste Sitzung heute, Dienstag: Wahlgesetz, Heimstättengesetz, Novelle zum Viehdiebstahls, keine Vorlagen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Redakteur unter dem Namen des Herausgebers des Originaltextes ist nur mit genauer Aufschrift versehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Begebenheiten sind bei Redaktion nicht willkommen.)

Dienstag, den 17. April.

Verkauf des „Oldenburger Schützenhofs.“ In der gestern stattgefundenen Vorstandssitzung des Schützenvereins ist Herrn Reibahnbesitzer Gerdes hieselbst, welcher für den „Oldenburger Schützenhof“ ein Kaufgebot von 65,000 M. abgegeben hat, der Zuschlag erteilt. Gleichzeitig erfahren wir, daß es in der Absicht des Käufers liegt, den Schützenhof durch Umbau, Anlage von Gartenanlagen u. dgl. mit besten zu renovieren. Die Verwaltung des „Schützenhofs“ wird einem tüchtigen und gewandten Domonon übertragen werden.

Der lautmännliche Verein „Soll und Haben“ hat seiner Tage für junge Leute einen Kursus zum Erlernen der englischen Sprache eingerichtet. Nachdem vor Wochen die Einladung dazu zirkuliert hatte, fanden sich zur Generalversammlung im „Hotel „Zum Neuen Hanf“ 8 junge Leute ein. Herr Oberlehrer Dr. Reumelberg wird den Unterricht erteilen, es soll darin hauptsächlich auf die geschäftliche Verkehrssprache des Handelsstandes Rücksicht genommen werden.

Das Kunst-Quartett aus Bremen hatte den Kasinosaal gestern recht ansehnlich gefüllt und den Auf, der ihm vorausging, glänzend geredet. Mit atemloser Stille wurde jeder Vortrag verfolgt und zum Schluss mit rauschendem Beifall begleitet. Beethoven's Sonate für Klavier und Violine A-dur Op. 47 eröffnete das reichhaltige Programm. Der musikalische Höhe Wert dieser Komposition ist zu bekannt, um sich darüber des Weitern auszulassen, es sei daher begnügt nur von Herrn Professor Rufe (Geige) und Herrn Oberstadt (Klavier) zu sprechen. Von der Geige ergoß sich eine Flut von Licht und Wärme, die alles mit sich fortriss. Der Ton, den Herrn Professor Rufe seinem Instrumente zu entlocken vermag, ist ein vollkommener, warmer, der tief innerlich ergreift. Herr Oberstadt ist bei dem Beifall der Zuhörer durch die Sorgfalt der musikalischen Ausführung und den Klangreiz, den er dem Flügel abzugeben versteht. Das Siedelquartett D-dur op. 76 Nr. 5 von Chop. Hayden setzte alle Hände in Bewegung und nichts wäre den Zuhörern willkommener gewesen als eine Wiederholung dieser reizenden Komposition. Wie zur waren in diesem Zusammenhang Schätze und Licht verteilt, wie unvergänglich die Korrektheit jedes Tones und wie durchgeistigt die ganze Auffassung! Mit dem Adagio aus dem 9. Konzert von L. Spohr gewann sich Herr Professor Rufe durch die Schönheit und Wärme seines Tones alle Herzen aus neu. Nicht nur die erstaunliche Technik seines Spiels, auch die Genialität seiner Auffassung nimmt für ihn ein. Man fühlt es, daß das, was er giebt, sein eigenes, geistiges Eigentum ist, daß er mit einem glühenden Kunstempfinden an seine Aufgaben herantritt. Den Schlüssel der musikalischen Vorträge bildete das Siedelquartett G-moll von A. Mozart. Auch hier war alles auf das Sorgfältigste ausgeübt und abschattiert und da es der Raum nicht gestattete, von jedem Instrumente ausführlich zu berichten, so sollen doch wenigstens die Namen der vortrefflichen Künstler des Kunst-Quartetts, die uns gestern einen so unvergesslichen musikalischen Genuss bereiteten, wie er uns in dieser Saison noch nicht zuteil wurde, genannt werden: Herr Prof. Rufe (1. Geige), Hr. Chr. Wittenberg (2. Geige), Herr Konzertmeister Pfister (Bratsche), Herr Konzertmeister Emitt (Cello). Außer diesen wirkten noch mit Herr Weber (Bratsche) und der schon zu Eingang dieser Zeilen genannte Herr Oberstadt (Klavier). Die musikalisch tiefer empfindenden und empfanglichen Zuhörer bringen dem Kunst-Quartett ihren besten Dank für den gestrigen Abend und glauben nicht zu weit zu gehen, wenn sie versichern, daß der Kasinosaal sich bei einem zweiten Quartettabend der Bremer Künstler als zu klein herausstellen wird. — Möge denn ihr Wiederkommen nicht in allzulange Zeit hinausgeschoben werden.

Zerkerwerbung. Die von uns in Nr. 85 gebrachte Notiz, daß die Internationale Gesellschaft für Zerkerwerbung aus aus Woodstorf Spiritus fabricieren will (Patent Kapfer), beruht auf einem Mißverständnis. Genannte

Gesellschaft beabsichtigt aus Torf vorerst nur Coke zu verschickenden Zwecken, Gasöl, Paraffin, Kreolin, Goudron, schwefelaurer Ammoniak und essigsauren Kalch herzustellen, wie das seinerzeit schon von uns durch Albrud des von Herrn Dr. Henkeland im Naturwissenschaftl. Verein gehaltenen Vortrags mitgeteilt wurde.

Diphtherie-Antitoxin. In den hiesigen Schulen werden jetzt Nachforschungen angestellt, ob von den mit Diphtherie-Antitoxin gemischten Nadeln nach der Impfung noch jemand erkrankt ist. Wie wir hören, ist kein Fall vorgekommen, der auf eine schädliche Wirkung des Antitoxins schließen läßt.

Einem großen Wasserturm hat Herr Gärtner Fischel in seinem Garten an der Ementhafer Allee aufzuführen lassen. In demselben wird ein Wasserbehälter Platz finden, der etwa 3000 Liter faßt. Nachdem das Wasser mittels einer Druckpumpe hinaufbefördert ist, kann es durch Schläuche beliebig durch den ganzen Garten geleitet und so zur Bewässerung verwendet werden.

Ein Geirat mit Hindernis. Ein hier wohnender Tischlermeister wollte vor kurzem in den Ehesstand treten und zwar zum zweitenmale. Einige Tage vor der beabsichtigten Hochzeit wurde jedoch der Mann von dem Grunde eines bei ihm wohnenden Offiziers angefallen. Der Hund brachte ihm eine große Wunde in der einen Wange bei. Es mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, doch schreitet die Heilung jetzt in günstiger Weise vorwärts. Die Hochzeit mußte natürlich aufgeschoben werden.

Für die Entschädigung ungeschuldiger Verantwortlicher tritt das neueste Heft der illustrierten Familienzeitschrift „Zur guten Stunde“ (Berlin, W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Preis des Vierteljahrshäftes 40 Pf.) in einem geeigneten Artikel ein, der den Landrichter Dr. Jochim in Berlin zum Verfasser hat. Der Artikel ist nachdrücklich und verlangt eine Entschädigung nicht nur für ungeschuldige Verantwortliche, sondern nachdrücklich auch für diejenigen Personen, welche schuldlos in Untersuchungshaft gezogen wurden. Der durchaus sachliche Artikel ist geeignet, die weitesten Kreise zu wiederholter Erwägung der wichtigen Frage anzuregen. Neben den stehenden Romanen „Heinrichs Pole“ von August Hermann und „Diebe“ von A. von Klindensowen bringt dasselbe Heft die erste Hälfte einer überaus prächtigen Summe: „Auf der Brautjungfer“ von Alvin Blome und eine ganze Reihe angezogene illustrierter Artikel, von denen wir Helene Richter's Schilderung einer Eszelschlacht, „Aus dem Nebelreiche ins Land der Sonne“ und Joh. Scotti's „Kühnheitsgeschichten in der Schweiz“ besonders hervorheben. Die Kunstablagen „Auf Dem Wohl, Papa!“ von A. Schröder, „Künsthche Bohrendent“ von R. J. Malowski, „Standrecht“ von Th. Lohmann u. f. w.) sind wie immer musterhaft. Und werbel und dankschwert ist endlich auch die illustrierte Klassikerbibliothek, von welcher jedes Heft eine Lieferang (gegenwärtig Uplands Gedichte und Dramen) gratis beigelegt wird.

Dem Wetter. Der sonst als sehr launisch verurufene April bringt uns in diesem Jahre eine Witterung, wie wir sie selbst im Juni nicht besser erwarten können. Interessant ist nun, daß man schon im vorigen Jahre eine ebensolche Witterungsabnormität im April beobachtet hat. Die „Leipz. Ztg.“ brachte im vorigen Jahre einen vom Dr. v. B. verfaßten Artikel (der ebenso gut in diesem Jahre hätte geschrieben werden können) folgenden Inhalts: „Seit Menschen-gedenken ist es nicht vorgekommen, daß der wegen seines launisch wechselnden Wetters vielbesagene April ein so außerordentlich gleichmäßiges Witterungscharakter zeigte, wie der diesjährige. Wären wir sonst gewohnt, gerade im April das unbeständige Wetter des ganzen Jahres zu haben, so berrichte diesmal während desselben ununterbrochen milde und heiteres Wetter, und eine Trockenheit wie sie in der Witterungs-geschichte von Europa in diesem Jahrhundert kaum ihres gleichen findet; nur im Westen des Atlantischen Ozeans und im weiten Osten von Asien hatte sie ihre Kompensation. Nach einer unruhigen, vielfach stürmischen Witterungsperiode, die bereits von Anfang März her andauerte und von reichlichen Niederschlägen begleitet war, setzte am 21. März unzweifelhaft, heiteres und trockenes Wetter ein und erhielt sich ununterbrochen bis zum 27. April, jedoch also eine Trockenperiode eintrat, die 38 Tage ununterbrochen anhielt. Zwar traten hin und wieder Niederschläge auf, insbesondere am 16. April (beim Neumonde), aber dieselben waren so spärlich besessen, daß sie nur an wenigen Orten Deutschlands 1 mm überschritten, die anderen Orte Deutschlands blieben ganz regenlos.“

Zu Interesse der Arbeitgeber und Arbeiter machen wird darauf aufmerksam, daß durch einen Gewerbegerichts-entscheid in der Klageklasse eines Arbeiters, welcher einen ganzen Tag vom Geschäft ohne Entschuldigung fortgelassen war und insolge dessen sofort entlassen wurde, entschieden worden ist, daß derselbe mit seiner Entschuldigungs-Klage abgewiesen sei, da ein Arbeiter, welcher unentschuldig einen Tag „blauen“ macht, ohne Kündigung entlassen werden kann.

Ueber Werbedeichgenuss befindet sich in der Sonntagsummer der „Bremer Nachr.“ ein interessanter Artikel, in welchem auf die bekannte Thatsache hingewiesen wird, daß der Genuß des Werbedeichs ein unrat ist, dem schon in vorgeschichtlicher Zeit pflegte sich der Mensch demselben hinzugeben, wie dies die Funde aus alten Höhlen und Gruben kundthun, in denen man angebrachte Knochenreste vorand, die unzweifelhaft erweisen, daß sie, um des Markes willen, zerlegt worden waren. In dem Artikel heißt es u. a.: Die Zahl der Pferde, welche in öffentlichen Schlachthäusern Preußens vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 geschlachtet worden sind, betrug 59,281 Stück und 1 3/4. Als zur menschlichen Nahrung ungeeignet wurden gänzlich verworfen 518, teilweise verworfen 2406 Pferde. Zurücklassen befunden wurden 40, rostrant 8 Pferde. Die Zahl der vorhandenen Hopfgeschlagereien betrug 481. Die meisten Pferde wurden in Berlin geschlachtet, nämlich 8471. Mehr als 5000 wurden geschlachtet in den Regierungsbezirken Breslau und Schlesien, mehr als 3000 in den Regierungsbezirken Magdeburg und Westphalen, Ansbarg, Düsseldorf, also durchwegs dichtbesiedelten Bezirken, während in den spärlichen Provinzen sehr wenig Pferde zur Nahrung der Bevölkerung verwendet wurden. Weniger als 100 Pferde wurden geschlachtet in Gumbinnen, Königsberg, Königsberg, Königsberg, Königsberg. Gar keine Pferde sind geschlachtet worden in Regierungsbezirk Posen. Dem Berichte über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen pro 1889 entnehmen wir, daß in Leipzig 814, Chemnitz 445, Dresden 1920, Plauen 120, Freyberg 184, Adeln 175, Dippoldisdorf 90, Marienburg 69, Arnaberg 99, Zittau 38, zusammen 3313 Pferde geschlachtet wurden.

In Bremen werden pro Jahr 12—1400 Stück Pferde geschlachtet. Mitin beträgt die Zahl die doppelte Höhe derjenigen in Berlin und steht als die höchste in ganz Deutschland da. Es würde aber ein Verschluß zu glauben, daß diese große Zahl aus den Umständen der Bevölkerung der Einwohnerzahl resultiert, denn es steht fest, daß dieselbe verhältnismäßig sehr besser situirten Wohlstandes gehöre, der Hauptgrund liegt in der Ausdehnung der Bevölkerung, die vornehmlich freier ist, und in dem großen Reichthum von Pferdebesitzern, der Stadt und Umgebend, welche letztere ihrer Schlacht Pferde nach dieser Größe bringt. Es würde trotzdem vielleicht die doppelte Anzahl zur Schlachtung gelangen, wenn genügend Tiere herbeigeführt würden, denn die Nachfrage ist eine stetig reg. Daß übrigens das Pferdefleisch unter Umständen auch für einen feinen Genuß annehmbar ist, geht daraus hervor, daß einzelne Genußstände sich mitunter Pferdefleisch zum ledernen Mahle bereiten lassen.

Die Verkehrsmaßnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (ausschließlich Oldenburg-Wilhelmshaven) bezogen nach vorläufiger Ermittlung: im März 1894 457,328 Mt. Vom 1. Januar bis Ende März 1894 1,262,008 Mt. im gleichen Zeitraum 1893 1,140,608 Mt., Mehrerinnahme 1894 121,400 Mt. Für die Wilhelmshaven-Oldenburgischen Eisenbahnen wurden nach vorläufiger Ermittlung verrecknet: im März 1894 89,084 Mt., Vom 1. Januar bis Ende März 1894 208,459 Mt., im gleichen Zeit. zum 1893 188,475 Mt., Mehrerinnahme 1894 19,984 Mt.

Stubenbrand. Gestern Abend entstand in dem Hause des an der Alexanderstraße wohnenden Rentiers K. ein Stubenbrand, der leidt größeren Umfang hätte annehmen können. Das fünfjährige Söhnchen desselben spielte allein im Zimmer, wobei dasselbe die auf dem Tische stehende brennende Petroleumlampe berührt hatte. Den auf das Getöse des Kindes herbeieilenden Eltern gelang es — die Wachen und Tische waren in Brand geraten — das Feuer zu erlöschen und so weiteres Unglück zu verhüten. Das Kind hat nur einige leichte Brandwunden erlitten.

Vilpitaner-Schauspiel-Eisenbahn. Das gestern erste Gastspiel dieser aus 20 Vereinen bestehenden Truppe, welches in der Aufführung der hübschen Posse „Wiener Egerln“ bestand, war ein schöner Beweis von der Gestaltungsgabe und der vollständig ausreichenden körperlichen Mittel, als Stimme etc., über welche diese keinen Menschen verfügen. Wir hatten Gelegenheit, uns die Aufführung anzusehen, und müssen sagen, daß es die Truppe besticht, unser Herz gefangen zu nehmen, indem man mit Spannung jedem neuen Auftritte derselben entgegenzusehen kann. Eine ganz neue Idee liegt der gestern aufgeführten Posse „Wiener Egerln“ zu Grunde, die Handlung ist in sich selbst interessant und hält den Zuschauer stets in Spannung. Von den Mitwirkenden wollen wir in erster Linie Herrn F. Jüngling nennen, er ist ein Spieler ersten Ranges und weiß nicht nur durch seine hübsche Darstellung, sondern auch durch ausgezeichnete Komplet-Vorträge das Publikum für sich zu gewinnen. Frau Jüngling ist ebenfalls eine hübsch-gewandte Dame. Wollten wir alle einzelnen Darsteller, jeder nach seinem Genre tüchtig zu besprechen, so würde der Bericht zu umfangreich werden, vielleicht später, nur können wir nicht unterlassen, auf die schlagende Komik der Herren K. Streit und F. Leonhardt besonders hinzuweisen. Die Inszenierung des Stückes war eine vorzügliche und geht auf die Direktion hierfür Anerkennung. Das zahlreich eichene Publikum spendete der Aufführung reichlich wohlwählenden Beifall.

SS Landgericht. Sitzung der Strafkammer II vom 14. d. Mts. Der Büchsenmacher Bernhard Bising aus Essen und der Kellner Poppe Brauer aus Gessum, letzterer noch ein junges Blut von 16 Jahren, waren angeklagt: 1) Bising in der Nacht vom 4. zum 5. November v. J. in Oldenburg zwei größere eingehahnte und mehrere kleinere Bilder der Photographin Frau Anna Feilner aus dem vor ihrem Hause hängenden Schaufenster weggenommen zu haben; 2) beide Angeklagte, in der Nacht vom 15. zum 16. Nov. v. J. zu Delmenhorst gemeinschaftlich 4 Kisten Cigaretten und eine Kleiderbürste, im Werte von 20 bis 30 Mt., dem Gastwirt Schäfer mittels Einbruchs weggenommen zu haben. Bising hatte im Gastzimmer des Bahnhofsbesten eine Fensteröffnung eingemauert, war dann eingestiegen und hatte dem draußen wartenden Brauer die genannten Sachen herabgereicht, mit denen sich dann beide nach Bremen begaben, nachdem Bising den Löwenanteil für sich behalt. — Während Brauer gefänglich war, leugnete Bising. Der letztere hat bis zum 4. November 1893 in Wechta eine dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt und ist inzwischen schon wieder in Bremen wegen Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Brauer ist erst am 17. Febr. d. J. vom Landgerichte zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt worden. Nach stattgehabter Verhandlung wurde Bising in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren zu, also in Bremen gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von 4 Jahren, der zu 6 Jahren Zuchthaus, Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für dieselbe Zeit und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, während Brauer, unter Zubilligung mildernder Umstände, einschließlich der bereits gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 10 Monaten, in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Beide Angeklagte benahmen sich sehr froh.

Die Ehefrau des Arbeiters Michael Lerch, Anna geb. Gutsjahr, leidet in Delmenhorst, jetzt in Hameln, war angeklagt und gefänglich, am 4. Februar d. J. zu Delmenhorst dem Knobitor Johann Hüpta daselbst 7 Thaler weggenommen zu haben und zwar, indem sie sich zur Deckung einer Kommode, in welcher sich noch bedeutend mehr Geld befand, eines falschen Schlüssels bediente. — Gegen die Angeklagte, welche aus Not gehandelt haben will und welche bereits einmal wegen Diebstahls verurteilt ist, wurde, unter Annahme mildernder Umstände, auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten erkannt.

Apen. 16. April. Zum Besten des Verschönerungsvereins zu Augusthagen fand am Sonntag im Steinbühnen Saale ein geselliger Abend statt. Drei verschiedene Vereine gaben ihre gut eingetheilten Sachen zum Besten. Die mitwirkenden Vereine waren der gemischte Chor, der Kriegerverein Augusthagen-Borchen und der Turnerverein Augusthagen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Zweck, den Verschönerungsverein wirksam zu unterstützen, ist durch eine gute Einnahme also vollauf erreicht worden.

Weserseite. 16. April. Das diesjährige ammerländische Wettrennen findet wieder in Zwifchenhagen, und zwar auf der Feldhus'schen Wiese, statt. Als Tag ist der 16. Juli bestimmt worden. Herr Kaufmann Th. Ahlrichs hierseits ist Vorsitzender der Rennkommission.

Herr S. D. Bühr hat, wie der „Ammerl.“ berichtet am Freitag seine an der Langstraße hier belegene Wohnung für 8250 M. an den Schlachter F. Tischendorf aus Apen verkauft. Wie es heißt, gedent Herr T., in dem Hause die Wirtschaf in größerem Betriebe fortzusetzen. — Ferner verkaufte Herr Reichstr. S. Noh den früheren Hüner'schen

Schuppen zum Abbruch an Herrn Gastwirt Straß in Hülfstede und den Acker an den Buchdruckereibesitzer C. Riese, die der Versammlung der Landw. Abtheilung Ammerland, welche am Sonntag in Apen abgehalten wurde, wurden folgende Herren zu Mitgliedern der Tierzucht-Kommission gewählt: 1) Gem.-Vorsteher Fehlbuss-Zwifchenhagen Rosigender, 2) Joh. Eicken-Segger felds. Vorstehender, 3) D. Langen-Gieselhorst Schräufel, 4) G. Weimers felds. Vorsteher, 5) Gem.-Vorsteher Meyer-Alpen, 6) Georg Orth-Alpen, 7) Meyer-Essen, 8) H. Christoph-Alpen, 9) Kaufmann Meins-Gobensholt, 10) Kaufmann Meil-Nordloh, 11) Brumm-Bedel, 12) D. Steinfels-Augusthagen, 13) H. Dellien-Ebbeck, 14) Georg Bunjes-Ebbeck, 15) Henje-Ebbeck, 16) Gastwirt Fr. Meyens-Westersede, 17) Trarant Fehlbuss-Westersede, 18) Hobbie-Linsede, 19) Ulfen-Trostholt, 20) D. Ulfen-Halsbet, 21) J. Meyens-Helle, 22) G. Wägen-Luchensede, 23) Gornholt-Gornholt, 24) Hise-Mohlup und 25) Schumacher-Lue. Die Schau findet am 7. September in Apen statt, und zwar auf der Weide hinter dem Carli'schen Wirtshaus. — Herr Director Pieper aus Zwifchenhagen hielt heute seinen angekündigten Vortrag über: „Wo steht es der Landwirthschaft auf der Geßel?“ In der Debatte, welche sich hieran knüpfte, freute der Herr Vorlesende auch unsere Schweinezucht und glaubte als Ursache der spärlichen Fortschritte beider eine bereits wieder empfindliche Frucht feststellen zu dürfen. Dieses Datum wurde aus der Versammlung befristet. Der darauf von Herrn G. W. Feldhus gestellte Antrag, die Gemeindeväter der 4 Gemeinden unseres Amtes-Bezirks zu eruchen, für Einführung fremder Eber zur Blutaufreinerung Mittel zur Verfügung zu stellen etc., wurde einstimmig angenommen. Die vor kurzem neu gegründete „Ammerl. Schweinezucht-Gesellschaft“ wird es den Anlauf der Eber bezogen.

Want. 16. April. Für die Gemeinden Want, Neuende und Peppers besteht im hiesigen Orte eine dreiklassige katholische Schule, deren Räume der stets wachsenden Schülerzahl gegenüber nicht mehr genügen, weshalb man beabsichtigt, eine neue Schulgebäude für zwei neue Klassen zu bauen.

Wüsting. Der vor einigen Jahren in diesem Blatte als lohnende und zur Zukunft nicht zu unterschätzende ausschließlich geschilderte Weg von Oldenburg über Dierburg, Drielake, Blankenburg und Sprung nach Wüsting findet immer mehr Beachtung, u. a. ist er auch in der neuesten Auflage der „Oldenburger Spaziergänge und Wüsting“ verzeichnet. An Stelle des Sandweges Brodbeck-Wüsting passirt man jetzt die neue Chaussee, wodurch die Tour noch bedeutend bequemer geworden ist. Der in den letzten Jahren erheblich gewachsene Verkehr von Oldenburg nach hier wird sich nach Fertigstellung der Chaussee noch weiter steigern, für jeden Naturfreund aber bleibt der Sommerweg, den Hunte- und Brodbeck entlang, der anziehend ist. — Jedemal, wenn die Zeit heran kommt, wo ein neuer Fahrplan für unsere Eisenbahnen in Kraft treten soll, werden hier die alten, oft gekäuerten Wünsche nach günstigerer Zugverbindung mit Oldenburg wieder laut. Man wünscht nichts weiter, als daß die frühere Einrichtung, wie sie vor wenigen Jahren bestand, wiederhergestellt werde, indem man die Personenzüge um 11 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags nach Oldenburg hier wieder halten läßt. Mögen die Wünsche zuständigen Ortes freundliches Entgegenkommen finden!

Nordenham. 16. April. Die erste diesjährige Helgolandsfahrt wird wiederum Herr H. Wreden, der Besitzer des Gesellschafts „Volksgartens“, veranstalten, und zwar am ersten Abendabend mit dem Salonbampfer des Norddeutschen Lloyd „Aehrenwieder“. Es wird dies die 23. Vergnügungsfahrt des genannten Unternehmers sein.

Verne. 16. April. Eine die Einwohner unserer Gemeinde interessierende Angelegenheit wird jetzt vielfach erörtert. Bei dem Hause des Gastwirts Brauer am Werderich soll ein Schaart gebaut werden. Vom Schaart aus soll ein Weg bis zur Weiser gelegt werden. Man beabsichtigt jedoch eine Voortfähre zwischen Werderich und Farge einzurichten. Auf diese Weise würde ein regerer Verkehr zwischen Verne und den jenseits der Weiser liegenden Dörfern entstehen, der sowohl der Landwirthschaft als auch den Gewerbetreibenden zu Gute kommen würde. Nach erwartet man, daß die Werderichdampfer am Werderich eine Station errichten werden, was den Bewohnern beider Weiserjäger zu großem Vorteil gereichen würde. Seitens verschiedener Interessenten ist bereits, wie der „Sted. B.“ berichtet, eine namhafte Summe freiwillig gezeichnet worden. Man glaubt, daß auch der Gemeindevater dem Unternehmen inthatlich gegenübersteht. Die Kosten der Anlage sind auf 2800 M. veranschlagt; von dieser Summe wird voraussichtlich der Staat einen bedeutenden Teil übernehmen. — Am Sonntag konnte unser Stationsvorsteher Herr Medd er m er er sein 25-jähriges Jubiläum als Eisenbahnbeamter feiern.

Olshof. 16. April. Bei der auf dem Olshof der Sande belegenen holländischen Pachtstude, „Hohenzollern“ wurde heute ein schwerer Stöhr im Gewicht von etwa 200 Pfund gefangen. Vor kurzem wurde ebenfalls ein solches Tier im Gewicht von 213 Pfund aus dem Netze gezogen. Der Jang der Salme ist, wie wir hören, in diesem Jahre ein ziemlich zufriedenstellender.

Delmenhorst. 16. April. Der Landwirthschafts- und der Tierzuchtverein waren heute wieder zu einer Versammlung im „Schuppen“ zusammengetreten. Der Vorsitzende Herr Alf's leitete mit, daß nach gegängener Rücksprache mit dem Centralvorstand die Central-Ausführung-Sitzung der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft in Verbindung mit der Tierzucht in der Woche vom 13. bis 18. August abgehalten werden solle. Die näheren Bestimmungen für die Tierzucht sollen in einer später anzuhaltenden Generalversammlung des Tierzuchtvereins festgelegt werden, doch wurde gewünscht, um die Tierzucht zu heben, höhere Prämien als sonst festzusetzen, und auch für eine gute Beschäftigung mit Schweinen zu wirken, um die Behauptung auswärtsiger Händler, daß der hiesige Schlag zu den besten des Oldenburger Landes zähle, zu rechtfertigen. Beschlossen wurde die Herausgabe eines Katalogs, die Anmeldung von Tieren hat spätestens eine Woche vor dem Feste zu erfolgen. Mit den Vorbereitungen des Fests, Ausschmückung, Sozialfrage, Festsetzung des Programms u. s. w. wurde ein festliches Beauftragt. In dasselbe wurden gewählt die Vorstände beider Vereine, die Herren Baumann Alf's-Hoyenlapp, Baumann Rothen-Stub, Lehrer Trüb-Nehland, Lehrer von Bloh-Deichhorst, Tzaritz Steuten und Kaufmann Logemann hierseits, sowie außerdem die Herren Amtsbaumann Gramberg, B. Wöhlers, S. J. von Weße und Nicolaus

hierseits, sowie C. Lampe-Schafoben, F. Meyer-Schluter, S. Meyer-Ochtum, Rundi-Gasport und D. Meyer-Habergang. Geplant wird für den ersten Tag eine Exkursion von Gruppenhühnern durch den Hasbruch über Jätenburg, Ganderkesee und Schluter-Holst nach Delmenhorst. Nach demselben wird etwa von 3 bis 6 Uhr die Centralausstellung stattfinden, woran sich ein Festessen schließen wird. Am zweiten Tage wird nebst der auf dem „Schuppen“ abzuhaltenen Tierzucht eine Generalversammlung der Landwirthschaftsgesellschaft abgehalten werden. Wieviel wird es gelingen, Herrn Professor Maccher, daß der Landwirthschaftstag für die nächste Saison zu gewinnen. — Bekanntlich ist vor einiger Zeit beim Stadtmagistrat eine von etwa 1000 Landwirten unterzeichnete Petition betreffend Erwerb eines anderen Viehmarktortes eingereicht. Dem Vernehmen nach beschloß Herr Stadtrat, die hinter seinem Hause belegene Weide für den Zweck herzugeben. Von Interesse war daher die Mitteilung, daß der Landwirthschaftstag am 1. und 2. October über diesen Platz als Viehmarkttag, sowie ferner über die Frage der Einrichtung eines monatlich stattfindenden Viehmarktes erörtert worden sei.

In dem nun abgebrochenen Riese'schen Hause, an dessen Stelle Herr Kaufmann Hohenboken ein großes, schönes Gebäude aufzuführen lassen wird, lagern eine Anzahl Straßen der Wendeltreppe des ehemaligen Delmenhorster Grafenschlosses. Deseiben wurden in diesen Tagen von Passanten vielfach in Augenmerk genommen. — In Sachen des fützlich stattegebunden Anstreichs erfolgte heute durch den Untersuchungsrichter die Vernehmung von 14 Zeugen.

Langwarden. Die am 17. Januar d. J. verlebte Witwe des Proprietärs H. Meinardus hat in ihrem unlangst publizierten Testamente außer verchiedenen Legaten an Verwandte, Bekannte und gute Freunde vermacht: 1. Der Langwarder kirchlichen Armenpflege 200 M. Die Verwendung dieses Kapitals ist dem Einmessen des Kirchenschatz der Gemeinde Langwarden anheimgestellt. 2. Der Schule zu Langwarden 200 M. Dieses Kapital ist jährlich zu belegen und die Einkünfte sind zur Aufzucht von Lehrmitteln zu verwenden. 3. Der Langwarder freiwilligen Lateinergesellschaft 300 M. Dieses Kapital ist ebenfalls jährlich zu belegen und sollen die Einkünfte zur Unterhaltung der Lateinen Verwendung finden. Unterlaßt eine ordnungsmäßige Belegung während eines ununterbrochenen Zeitraums von 5 Jahren, so soll das Kapital der Langwarder kirchl. Armenpflege zufallen.

Nordseebad Toffens. 16. April. Die Vorbereitungen für die diesjährige Badedaison schreiten rasch vorwärts; der Badepavillon ist um das Doppelte vergrößert worden. Ueber den Groden ist eine breite, mit Klappen gefasste Promenade in Angriff genommen, welche in wenigen Wochen fertig sein wird. Ebenso wird der Weg zum Deiche bedeutend verbreitert. Die Zahl der Badefabirinen wird verdoppelt, die neue Barmbadeanstalt soll in wenigen Wochen der Benutzung des Publikums übergeben werden.

Wilhelmshaven. 16. April. Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, wonach die hiesige Wertverwaltung die 10tündige Arbeitszeit in eine 9tündige umändern will, ohne daß ein Lohnabzug stattfindet, entbehrt der Begründung. Es handelt sich lediglich um eine durch die mitteleuropäische Zeit bedingte Verlegung der Arbeitsstunden.

Aus aller Welt.

Mannheim. 16. April. Cornelius Schloß, Teilhaber des Bankhauses Scheuer, Fisch und Schloß, hat sich heute früh die Pulsadern geöffnet. Man nimmt an, daß die Weigerung eines Nachpölatanten, seinen Verpflichtungen nachzukommen, sowie das Mißtrauen, das seit der hiesigen Bankkatastrophe den Banken entgegengebracht wird, zusammenwirken und die That herbeiführen.

Hamburg. 16. April. Die Eimbrecher bei dem Ahmaderer in der Nathausstraße sind heute verhaftet worden. Es sind sieben Arbeitslose, die eine Diebthat begangen und gemeinsam gearbeitet haben.

Coburg. 16. April. Eine seltsame Wandlung hat die Bismarck-Linde eines nahen Dorfes durchgemacht. Der Regenmangel des verfloffenen Sommers hatte das erst unlängst gepflanzte Bismarckdenkmal verrotten lassen. Das merkte man aber erst beim heurigen Wiederaufragen der Natur. Da tasten die Spigen des Ortes den Entschluß, ohne Aufsehen zu erregen, nachträglich die Linde durch eine andere zu ersetzen. Gedacht, gekant, der Baum gedüht, die besondere Freude dert, die ihn gepflanzt. Immer mehr entzündet sich seine Anwesen und einer der letzten sonnigen Tage brachte sie zum Aufbrechen. Aber entsteht starrten die weisen Ortsväter die „Bismarcklinde“ an — sie trug Birnkloten!

Thorn. 16. April. Das Militärgericht hat zwei Arbeiter aus dem Kreise Briesen, welche nach einer Kontrollverammlung einen Kravall veranlaßten und dabei einen Soldaten und den Bezirksfeldwebel tödlich angegriffen, zu 5 Jahren und zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt. Ein Strafvermerk, der noch nicht geübt hatte, erhielt 6 Monate. Auf dem Andenauwege hat sodann der Kaiser für die drei Beurteilten, die sämtlich verurteilt sind, die Zuchthausstrafen in Gefängnisstrafen umgewandelt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin. 16. April. Von der Börse. Die Börse eröffnete in abwärtsender Haltung bei relativ guter Behauptung des Bankentmarks. Nach Eisenentlastungen zeigten bessere Tendenz, ebenso waren Rohenerwerbs, besonders Gelsenkirchener, Harpener, Siberia, Konsthöfen u. s. w. beliebt. Von Eisenbahnaktien fanden Franzosen, insofern Harter Wiener Käufe im Vordergrund des Geschäftes, Schiffahrtaktien zeigten sich flau, besonders die des Lloyd, der durch den stark reduzierten Auswärtigerverkehr einen Ausfall in seinen März-Einnahmen erlitten hat. Das Gericht, daß innerhalb acht Tagen 160 Millionen Deutscher Reichsmark auf den Markt kommen sollen, wirkte drückend auf die heimischen Anlagen, doch fehlen hierüber noch Details. Der Markt für internationale Renten wurde gut gehalten, nur Italiener lagen still. Goldrenten fest, Mexikaner behauptet. Privatdiskont 1 1/2 Proz.

Berliner Produktenbericht vom 16. April. Die seit vorgestern eingetretene Niederschlags- und die von Nordamerika gemeldeten Mischgüte haben die Stimmung für Weizen und Roggen hier recht nachteilig beeinflusst. Eine nicht unerhebliche Preisberichtigung war nötig, um für beide Getreidearten genügend Käufer heranzuziehen, obschon das Angebot nicht groß gewesen ist. Daßer hat im Gegenjoch hierzu fester Haltung bekundet, ist freilich nur wenig umgesetzt worden.

Auslosungen.

4% Varel Amtsverband-Anleihe von 1886. Ziehung vom 12. April 1894. 40, 51, 57, 62, 123, 143, 156, 170, 181, 247. Restanten: keine. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1894 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.

4% Ostermeier Stadt-Anleihe. Ziehung am 12. April 1894. 1, 56, 132. Restanten: keine. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1894 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.

3 1/2% Schwarzer Gemeinde-Anleihe. Ziehung vom 12. April 1894. 20. Restanten: keine. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1894 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.

3 1/2% Bewässerungsgenossenschaft-Anleihe des zweiten Verbandes an der Spitze von Schöhusen bis Wefersburg. Ziehung vom 14. April 1894. Lit. A. 5, 18, 93, 157. Lit. B. 35, 77, 114. Restanten: keine. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1894 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.

4% Stollhammer Amtsverband-Anleihe. Ziehung vom 11. April 1894. 25, 72, 81, 103, 108, 121, 159, 200, 219, 234, 246, 252, 283, 296, 299, 348, 350, 422, 443, 451, 464, 467, 528, 581, 696, 714, 723, 788, 807, 814, 842, 864, 884, 893, 904, 909, 912, 942, 964, 994, 998, 1044, 1056, 1107, 1146, 1147, 1177, 1200, 1211, 1230, 1265, 1315, 1361, 1376, 1396, 1402, 1478, 1484, 1486, 1507, 1558, 1575, 1631. Restanten: 126, 936, 982, 1206, 1461, fällig seit 1. Nov. 1893. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1894 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.

4% Butjadinger Amtsverband-Anleihe. Ziehung vom 11. April 1894. 53, 72, 93, 94, 110, 120, 130. Restanten: keine. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1894 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.

3 1/2% Butjadinger Amtsverband-Anleihe. Ziehung vom 11. April 1894. 13, 55, 61, 80, 115, 118. Restanten: 100, fällig seit 1. Dezember 1893. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1894 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.

3 1/2% Hohenkircher Anleihe. Ziehung vom 11. April 1894. 16, 17, 27, 36, 66, 77, 101. Restanten: keine. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1894 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.

3 1/2% Stricklinger Kanalgenossenschafts-Anleihe. Ziehung vom 11. April 1894. 100, 113. Restanten: keine. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1894 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.

4% Varel Amtsverband-Anleihe vom Jahre 1882. Ziehung vom 12. April 1894. 21, 43, 73, 163, 219, 220, 290, 295, 320, 400, 404, 444, 467, 545, 565, 601, 603, 620, 629, 653, 663, 664, 670, 725, 754, 765, 860, 871, 886, 889, 931, 954, 1019, 1067, 1102, 1128. Restanten: 83, fällig seit 1. Dezember 1892, 245 fällig seit 1. Dezember 1893. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1894 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.

Oldenburg, 17. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,50	108,25
8 1/2 pCt. do. do.	101,80	101,85
8 pCt. do. do.	87,70	88,25
8 1/2 pCt. Oldenb. Rentf. (Stüde à 100 Mk im Verlauf 1/2 pCt. Höher.)	99,75	100,75
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,10	125,90
4 pCt. Preussische konjolidierte Anleihe	107,70	108,25
3 1/2 pCt. do. do.	101,50	102,05
8 pCt. do. do. do.	87,70	88,25
8 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	97,95	98,50
8 1/2 pCt. Hamburger Rente	99,10	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen (Stüde à 100 Mk.)	101,25	102,25
4 pCt. do. do.	98	99
8 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Hübscher)	100,50	101,50
8 1/2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe	97	—
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Gutin-Altonaer Prior.-Obligationen	101	—
8 1/2 pCt. Meimariische Stadt-Anleihe	97	—
6 pCt. Italienische Rente (Stüde von 20.000 fr. und darüber.)	97	—
6 pCt. Italienische Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 R. im Verlauf 1/2 pCt. Höher.)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 R.)	—	—
4 pCt. do. do. (Stüde von 500 R.)	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschweig. Hannov. Hypothekend.	101,45	102
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbriefen	101	101,45
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekend.-Bank	96,20	96,75
6 pCt. Sächsische Priorität.	100	—
4 pCt. Oldenb.-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pCt. Harp.-Schinerer-Prioritäten, rückzahlb. 106	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1893.)	—	—
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (40% Zin vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Porz. Dampfsg.-Koch.-Aktie (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wasserschifferei-Prioritäten Akt. III. Einzahl.	80	—
Wesfal. auf Niederb. kurz für R. 100 in Mk.	128,65	129,45
" " " " " " " " " " " "	20,87	20,47
" " " " " " " " " " " "	4,16	4,20
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,82	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Oldenb. Eisenbütten-Aktien (Kugelfeste)	—	—
Oldenb. Bergsch.-Gesellschafts-Aktien per St.	—	—
Verkehrsbank do. do. 4 pCt.	—	—
Unser Kind für Rentf. 4 pCt.	—	—
do. do. Konj.-Korret 4 pCt.	—	—

Oldenburg, 17. April. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,50	108,25
8 1/2 pCt. do. do.	101,80	101,85
3 pCt. dergleichen	87,70	88,25
8 1/2 pCt. Oldenb. Konj. Anleihe	99,75	100,75

3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	125,10	125,90
4 pCt. Preussische konjolidierte Anleihe	107,70	108,25
3 1/2 pCt. dergleichen	101,50	102,05
8 pCt. dergleichen	87,70	88,25
4 pCt. dergleichen	98	99
3 1/2 pCt. dergleichen	101	102
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stüde à fl. 1000.	97,40	—
" " " " " " " " " " " "	97,50	—
" " " " " " " " " " " "	96,20	—
" " " " " " " " " " " "	96,30	—
" " " " " " " " " " " "	96,40	—
" " " " " " " " " " " "	75,80	—
" " " " " " " " " " " "	75,90	—
6 pCt. Italienische Rente, große Stüde	—	—
keine do.	—	—
4 pCt. gar. Gutin-Altonaer Prior.-Obligationen	101	—
4 pCt. Braunschweig. Landesbank-Pfandbr. II. C.	100,50	101,50
4 pCt. Erfelder Eisenbahn-Obligationen	100	101
3 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	48,40	—
dergleichen kleine Stüde	48,50	—
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug.)	—	—
6 pCt. San Franc. & North-Pac. 1. Mortgage Goldbonds	100,10	100,85
4 pCt. Eisenbahn-Rentbank-Obligationen	101,70	102,25
4 pCt. Frankfurt. Hypoth.-Kredit-Ber. Anteilsgeme.	—	—
4 pCt. Preuss. Central-Bohnen-Kredit-Pfandbriefe von 1890, bis 1900 unfindbar.	103,45	104
3 1/2 pCt. dergleichen	96,25	97,25
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	96,70	97,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Ser. 14, bis 1905 unfindbar.	103,20	103,75
3 1/2 pCt. dergleichen	96,90	97,45
4 pCt. Hamb. Hyp.-Bank Pfandbr. bis 1900 unt.	103,20	103,75

Berlin, 14. April. Städtischer Viehmarkt. Amtliche Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 5158 Rinder, 5529 Schweine (238 Bafonine), 1365 Kälber, 14356 Hammel. In Rindern langames Geschäft mit etwas Ueberland. In Schweinen Döfen beginnt der Absatz zu fieden. Der 1. und 2. Klasse gehörten etwa 800 Stück an. 1. 54—57, 2. 47—52, 3. 38 bis 44, 4. 32—36 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt in inländischer Ware wurde bei ruhigem Handel geräumt. 1. 51 Mark, ausgefuchte Posten darüber, 2. 49—50, 3. 46—48 Mark per 100 Pfund mit 20 Proz. Tara. In Bafoninen herrschte sehr matte Stimmung auch bleibt Ueberland. 48—49 Mk. per 100 Pfund mit 50 bis 55 Pfund Tara per Stück. — Gute Rälber wiederum knapp, erzielten hohe Preise; in mittlerer und geringer Ware war der Handel schleppend. 1. 58—64, ausgefuchte Ware darüber, 2. 43—53, 3. 35—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmart wurde bei ruhigem Handel ziemlich geräumt. 1. 40—44, Kämmer bis 50 Pf., ausgefuchte Posten auch darüber, 2. 36—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Die Ausfuhrbedingung für Schweine war aufgehoben.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Ré.	Barometer 760 mm. über Meer.	Lufttemperatur Monat. 58° bis 62°.	niedersch.
16. April. 7. U. Nm.	+ 11,8	759,8	28. 0,9	16. April. + 15,6
17. April. 8. U. Nm.	+ 11,6	758,3	27. 1,0	17. April. —

Anzeigen.

Rastede. Die Erben des verstorbenen Wirts **F. F. Ahlers** in **Wentendorf** lassen am **Montag, den 23. April cr., nachm. 1 Uhr auf,** dessen **gesamten beweglichen Nachlass,** namentlich:

- 1 gute tiebige Kuh, 6 Kühner, 10 Sch. S. grünen Roggen, Stroh, Kartoffeln, Roggen, Speck, 1 vollständ. Schmiedegefäß, 1 vollst. Holzschmiedegerät, 1 Lanzboden, 1 Kleider-, Glas- und Gefährant, 1 Pulst, 1 Sofa, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Wanduhr, Betten, 1 Ackermwagen, 1 Pflug, 1 Staubmühle, Karren, Häcklerseisner, 3 Kisten, zinn. Kammern, Teller und viele Acker-, Haus- und Küchengeräte öffentlich meistbietend mit genauer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

G. Hagendorf, Aukt.

Handschuhe
in Seide, Halbseide, Flor und Zwirn, gute Qualitäten, zum billigsten Preise.
B. A. Weinberg,
Markt 22, neben der Markthalle.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 20. April 1894, nachmittags 4 Uhr anfangend, kommen beim Wirt **Paradies** in **Osternburg:**

- 4 Kleiderchränke, 1 Glaschrant, 2 Sofa, 2 Kommoden und 2 Nähmaschinen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Gesucht.
Eine **Wiese** in der Nähe der Artillerie-Kaserne wird zu pachten gesucht von der
2. Batterie.

Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe
in hervorragend schöner Auswahl
empfehlen zu bekannt billigen Preisen
M. Schulmann, Tuchniederlage,
36, Achternstraße 36.
Reste zu Herren- u. Knabenanzügen etc. weit unter Preis!

Gelegenheitskauf.
Jacq.-Fischfächer v. 80 \mathcal{J} , Gaudfächer 19 \mathcal{J} , Hendeutsche 29 \mathcal{J} , weiße u. bunte Bezugsstoffe 40 \mathcal{J} , federichte Inletts 80 \mathcal{J} , baumw. Schürzen- u. Kleiderstoffe v. 45 \mathcal{J} , Bettdecken 2 \mathcal{M} , Schürzen 70 \mathcal{J} anfang., Taschentücher, Damast, Netze- u. Kinderwäpche — Bettfedern und Daunen.
Julius Harmes, Aussteuerer, Langestr. 72.

Zu außerordentlich billigen Preisen empfehle:
Baumwollene Damen- u. Kinderstrümpfe, garantiert echt schwarz, sowie
baumw. Herren-Socken in schöner Auswahl.
B. A. Weinberg,
Markt 22, neben der Markthalle.

Neuenkrug.
Die Versteigerung einer Hinduene findet nicht am 29. April, sondern am **22. April** statt.
J. Bremer.
Weisendorf. Am Donnerstag, den 3. Mai:
Ball,
wozu freundlichst einladet
J. Müller.

1. Oldenburger Variété-Theater.
Oppermann's Hotel.
Nur noch 2 Tage:
Gastspiel des Liliputaner-Ensemble.

Direktion **Max Schloffer.**
30 Personen.
20 Zweige.
Heute: **„Die Deutschen in Afrika.“** Posse mit Gesang in 5 Bildern von J. Schreiber.
Mittwoch Nachmittag:
Kinder- und Familien-Vorstellung.
„Suewittchen“, Zaubermärchen in 6 Bildern. Abends 8 Uhr: **„Empaci Vagabunden“** oder **„Die lustigen Vagabunden.“** Zauberpösse mit Gesang in 5 Bildern von J. Neffner.
Freie der Plätze: Reservierter Platz 1.25 \mathcal{M} , 1. Platz 80 \mathcal{J} , 2. Platz 60 \mathcal{J} .
Im Vorverkauf in den Cigarren-Geschäften von **W. Richter**, Heiligengeiststr., u. **Corgo**, Achternstraße: Reservierter Platz 1 \mathcal{M} , 1. Platz 60 \mathcal{J} , 2. Platz 40 \mathcal{J} .

Verein Oldenb. Geflügel-freunde.
Versammlung am **Mittwoch, den 18. d. M.,** abends 8 1/2 Uhr, in der **Markthalle.** Tagesordnung: Ballotement; Vortrag über Kükenaufzucht; Sonstiges.
D. B.

Leuchtenburg. Ich empfehle meinen neuen angekauften **Eier** zum Decken.
Gerb Küpfer.

Möbelglanz,
à Glas 50 Pfg. **E. Faich, Drogerie.**
Torf, te. i Schupp lag, lief. frei v. Haus Bad- u. Grabst. à 5 \mathcal{M} 50 \mathcal{J} , Dpt. 10 \mathcal{M} . A. Breitkopf, Petersf.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, den 17. April 1894.
Mit aufgehobenem Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. 1. Gastspiel des Herrn **E. Reichner** vom Leisingtheater in Berlin **Die Danneberg's.**
Schauspiel in 4 Aufzügen von B. Neuwsky. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, 18. April: Bei aufgehobenem Abonnement zum ersten Male: **„Der Rubin“** unter persönlicher Leitung von Eugen d'Albert. Donnerstag, 19. April: **„Doktor Klaus.“**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Osternburg. Statt Anzeige. Sonntag Abend 10 Uhr starb an Diphtheritis und Croup unsere liebe Tochter und Schwester **Alwine** im zarten Alter von 3 Jahre 10 Monat. Tief betriibt stehen wir alle an Sorge der so früh für uns Verstorbenen. **Willy, Wina u. Kinder.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Hankhausen b. Rastede, den 13. April. Am Freitag Abend entschließ sanft nach wenigen Tagen unsere liebe Mutter und Großmutter in ihrem 80. Lebensjahre, tiefbetruert von **Heinrich Tenme** und Frau, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, statt.
Zwischenhuh (Großherzogtum Oldenburg), den 16. April. Nach kurzer, heftiger Krankheit verschied heute sanft und ruhig mein lieber guter Mann **Carl Holzhauser.** Mit tiefbetriibttem Herzen machi die traurige Mitteilung allen Freunden und Bekannten **Helene Holzhauser**, geb. **Kinder**, auch namens der trauernden Verwandten. Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr, statt.

* Der Kampf gegen die Beamten-Konsumvereine.

Die aufklärende Arbeit des Vereins zur Wahrung städtischer und geschäftlicher Interessen in Koblenz hat den dortigen Beamten-Konsumverein in eine unbecommene Stellung zu der gesamten Bürgerlichkeit gebracht.

Koblenz, Anfang April.

Eines der Mitglieder des Beamten-Konsumvereins hat kürzlich den Versuch unternommen, den Verein öffentlich in Schutz zu nehmen und seine Notwendigkeit oder Nützlichkeit zu begründen.

Man verteilte einen Gewinn von 16,000 Mark auf 40 mittlere Geschäfte dieser Stadt, so daß jedes 400 Mark Ueberschuß das Jahr hat, — sie werden sehr zufrieden sein und die Klagen werden verschwinden.

Von dem Kaufmann wird verlangt, daß er seinen Laden in hervorragender Lage hat, daß eine prompte Bedienung stattfindet, und daß er interessiert ist.

Die ferner Bemerkung, daß der Beamte in seinen alten Tagen nur auf eine oft zu geringe Pension angewiesen sei, ist auch eine schlechte Grundhaltung für derartige Anstalten.

Der Geschäftsmann ist schon froh, wenn er sich mit seiner Familie ehelich durchschlagen kann, und sieht oftmals trübseliger der Zukunft und dem Alter entgegen, als die meisten Beamten.

Es mag Verhältnisse geben, wo Konsumvereine Bedürfnis sind, z. B. auf abgelegenen Werken, oder bei Kanalar- und Eisenbahnbauten, wo in unvorteilhaften, kaum aufgeschlossenen Gegenden Arbeiteransammlungen stattfinden.

Konsumvereine sollten nur dann gegründet werden dürfen, wenn ein nachgewiesenes Bedürfnis vorliegt.

Schlüssig ist, daß es zwischen zwei derartig aufeinander angewiesenen Städten zu solch scharfen Auseinandersetzungen kommen muß, ganz besonders schlimm in dem Augenblicke, wo die allgemeine Unzufriedenheit sehr hoch gestiegen ist und nur diejenigen Vorteile davon haben, denen die Unzufriedenheit der Bevölkerung Wasser auf ihre Mühle ist, und das ist die Sozialdemokratie.

nach dazu hohe königliche Beamte und Offiziere stehen, den Mittelstand zu ruinieren, dann werden die Folgen nicht ausbleiben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingehands“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Medizinische Betrachtungen.

Von jeher hat es neben der offiziellen Heilkunde eine Anzahl anderer Heilrichtungen gegeben, wie ja auch in der Religion, Philosophie etc. niemals die Meinungen aller unter einen Hut zu bringen waren.

Den medizinischen Ansichten gegenüber ist nun allerdings der Laie in besserer Lage, als j. B. gegenüber religiösen Streitfragen. Denn in der Medizin heißt es (oder soll es heißen) erst sehen und dann glauben.

Man darf getrost annehmen, daß die Mehrheit der Menschen stets diejenige Heilrichtung gutheißt, welche zur gegebenen Zeit die besten Chancen zum Gelingen bietet, und wenn eine neue Richtung thätiglich mehr leidet als die bisherigen, so sind es in erster Linie die Ärzte selbst, welche die Neuerung im Interesse ihrer Patienten, welches in letzter Linie sich mit dem Interesse der Ärzte deckt, acceptieren.

Die Mehrheit läßt sich nun erfahrungsgemäß durch medizinische oder arzneilose Sekteer keineswegs beeinflussen.

Die Sekteier sind interessant, man lernt sogar manches von ihnen, aber sie heilen weder mit seiner Scholone und diese muß auf jede Krankheit passen, weil die Schablonenfehler meist als Laien die Krankheiten gar nicht ordentlich unterscheiden können.

(Dies gegenüber der „Naturheilkunde und arzneilosen Heilweise“).

Wer richtig das Fehlen versteht, der muß die Schwächen der Gegner bemerken. Sobald also in der offiziellen Medizin Streitfragen aufstehen, flugs kommt der Sekteier und zielt nach den vermeintlichen Wunden.

Solche Gelegenheiten bot sich kürzlich in Oldenburg, wo es jetzt unter den Ärzten heißt: Antitoxin oder nicht Antitoxin, das ist die Frage.

Die Sache liegt so: Ganz sicher weiß man von der Antitoxinimpfung folgendes: Erstens schadet sie niemals, weder Mensch noch Tier. Zweitens schützt sie das Tier für eine Zeit lang mit unfehlbarer Sicherheit vor der Diphtherie.

Man sagt man sich: Wir müssen Versuche anstellen, um herauszubringen, ob sich nicht die Menschen vor dieser Krankheit ebenso schützen lassen, wie die Tiere, etwa in ähnlicher Weise, wie wir die Menschen vor den schwarzen Mattern schützen.

Bricht in einem nicht zu großen Ort eine Diphtherie-Epidemie aus, so sind sämtliche Diphtherieempfindliche Einwohner zu impfen. Hilft das Mittel, so muß man mit einem Schläge die Epidemie beendet sein, wenigstens auf so lange, wie das Mittel beim Menschen wirkt. Hilft es nicht, so hat es ja auch nicht geschadet, weil es ganz gefahrlos ist.

Einzelne Erkrankungen an Diphtherie sollen trotz der Impfung vorgekommen sein. Bei näherem Zusehen war's aber entweder Scharlachdiphtherie (eine Diphtherie) oder Mandelentzündung oder endlich die Diphtherie kam erst nachdem das Mittel aufgehört hatte zu wirken, mehrere Wochen nach der Impfung. Genug, die bisherigen Resultate sind durchaus ermutigend. Möchte aber doch in irgend einem Orte bald ein Versuch, wie er oben angedeutet ist, durchgeführt werden können, damit man weiß, was die Antitoxin-Impfung gegen die Diphtherie wert ist.

(Vorstehendes hat wieder ein hiesiger Arzt geschrieben, noch ist es befestigte Arbeit.)

Ein Brief aus Kamerun.

Folgender Brief des Negers Jampa, der sich befaßlicht unter der Obhut des Predigers Schall längere Zeit in Skadown (Ragz, Potsdam) aufgehalten hat und es später bei den Gardeinfanterien bis zum Unteroffizier gebracht hat, wird der „Streuzeitung“ freundlich zur Verfügung gestellt:

Soldat, und da war ein Sonntag da habe ich Herrn Ring Bell oder Großhuthbeiger Besucht, sagte ich zu ihm gute Tag Ring Bell? er antwortete zu mir? wo kommen Sie den hierher? ich antwortete ich komme von Deutschland in Berlin, und er sah auf dem Stuhl ohne Hemd an Etiefel auch nicht, er war ganz nackt. Ich erzählte ihm alles was ich in Deutschland gesehen habe, daß in Deutschland giebt es kein fauler Mensch, wie die Kameruner? in Deutschland müssen alles Leute arbeiten, und wer nicht arbeiten bekommen er kein Essen, besonders arbeiten nur die Männern nicht die Frauen arbeiten, sagte der Ring Bell selbst wo zu den die Frau nicht arbeiten die Frau müssen arbeiten weil das habe ich die Frau gekauft, ich und spricht zu ihm was sagt Sie den alter Satans das habe der liebe Gott nicht gesagt das die Frau müssen arbeiten wir die Männern müssen arbeiten, er war ganz Traurig und kuckte mir hohe Augen an, das war mir ganz egal ich bin ein preuße Soldat. Ich erzählte ihm wieder Geschichte von Christus geboren am 25. Dezember in Betlehem und das Himmelstahrt und er woffen gar nicht was das ist und bleibe doch Heide. Ich nochmal antwort zu ihm wie viel Weiber haben Sie den? sagte ich habe neunzig Weiber und mein erste Sohn hat vierzig Weiber, er müssen alles bejahl, und hier kostet ganz hübsches Mädchen wie Martha und Dora drei Tausend und fünfshundert Mark, die Christen die müssen auch Frau kaufen eben so wie die Heiden, lieber Herr Prediger ich Dein lieber Martin Paul Jampa ich verheiratet ja keine schwarze ich Frau. Ich habe meine Eltern noch nicht besucht weil ich muß warte bis Herr Hauptmann Morgen kommen, und meine Heimat ist jetzt alles Katolischen und in die Schule sind 150 Kinder, und ich jetzt alle Katolischen und Babistien, Evangelischen giebt es nicht alles Evangelischen Missionar die reisen alles bei dem Buchmännern weit ab Kamerun. Dann sage ich mein letzten Mal zum Herrn Pastor soll ich Katolischen und Babistien Kirche geben oder nicht, dann bitte ich lieber Herr Pastor wenn Sie erlaub oder nicht schreibt mir recht bald wieder; hier es ist nicht los weil Klima kann ich nicht mehr tragen und hier trinken die Leute am besten Schnaps und ich trinke kein Schnaps nur Wasser trinke ich jetzt. Ich bleibe hier in Kamerun bei Schutztruppe bloß 2 Jahre wenn der liebe Gott mit gehelfen falls Regiment ich wieder zurück nach Berlin bei meinem Gatten Unteroffizier Jampa oder Matfater genannt. meine Adresse ist Herr Unteroffizier Jampa in W. Afrika in Kamerun bei Schutztruppe Kaiserlichen Gendarmen an Herzlichen grüß an Fräulein Martha Schall, Dora, Hanna, an Fräulein Braun, Frieda, Trude, Werner, Hermann, Martin, Eva, Herr Oberleutnant Bruder von Frau Pastor, Herrn Subintendanten, Herrn Otto Schall, Tante Vertha, Fräulein Verbaum, Herrn Pastor und Pastorin, da grüß ich dich zum letzten Mal! Mein lieber Herr Pastor adbe.

Herr Unteroffizier Martin Paul Jampa.

Elisabeth von Ungnad.

Historischer Roman aus Oldenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

(48) (52)

(Fortsetzung.)

Es konnte kaum einen größeren Konflikt geben als zwischen der Landgräfin Christine und ihrer Schwägerin. An Juliane war alles rund und weich und rosig, Christine wies an Leib und Seele nur Ecken und Härten auf, und die Farbe ihres Gesichtes war ihres Gemüths war gleich aichgrau und unangenehm. Freundinnen wären die beide Frauen jedoch schwerlich jemals geworden, die nahe Verwandtschaft diente nur dazu, den Gegensatz zwischen ihnen schärfer zu entwickeln.

Daß einer solchen Frau der Freundschaftsbund, den die Fürstin und Fräulein von Ungnad mit dem Gouverneur des jungen Grafen geschlossen hatten, zum Antioch gerichten mußte, läßt sich begreifen. Die Landgräfin war Herr von Warenholz von Anfang an nicht geneigt gewesen, weil der Rat Oldenburg, Euno Ludwigs früherer Hofmeister, von ihr dem Grafen empfohlen war; lange Zeit hatte sie mit ihrem Bruder geschmollt, daß er den Schwägerling der Prinzessin von Dranien dem irigen vorgezogen. Auch jetzt noch war es ihr eine besondere Gemüthung, daß Euno Ludwig seinen Gouverneur durchaus nicht liebte, und es galt als ein sicheres Mittel, das grämliche Gesicht der Landgräfin von Scherbad zu erheitern, wenn man über Warenholz und seine „ausländischen Manieren“ spitzelte. Seine Feinde, und er hatte deren in Menge, weil er bei Graf Ulrich durchaus nicht in Gnaden stand, waren die besondern Günstlinge der Landgräfin.

Fürstin Juliane, in ihrer leichtfertigen Weise, ärgerte sich in dieser Stunde über ihre Schwägerin, und in der nächsten lachte sie ausgelassen über die Eigenheiten und die Ausdrücke derselben. Die verflochtenen Abendstunden mit Elisabeth und Warenholz machten ihr doppeltes Vergnügen, weil so viele Kriegskisten dazu gehörten, diesen weltlichen Argus blind zu machen. Seit kurzen hatte sie ein neues Mittel gefunden, ungehörig zu bleiben. Sophie Christine war sehr bejovgt für

ihre Gesundheit und fürchtete deshalb Abendluft, feuchtes Gras und mögliche Erhaltung wie Gift und Dolk. Die Fürstin aber war eine große Gartenfreundin; noch jetzt erinnert die Juliane bei Marien, ein Garten, den sie angelegt, an ihre Liebhaberei für Blumen und den Genuß freier Natur. Es war ihre Gewohnheit, in der schönen Jahreszeit einen großen Teil des Tages draußen zuzubringen. Jetzt ging sie auch des Abends, sobald sie sich von der Müdigkeit erhoben hatte, wieder in den Garten, wohin ihr Elisabeth und Marenholz folgten. Dort konnten sie um so sicherer sein, als auch der Graf Ulrich, der allgemach an den Folgen seiner unmäßigen Lebensweise zu leiden begann, den Aufenthalt im Freien nicht liebte.

Seit einigen Tagen war die Hitze sehr groß gewesen und infolge dessen der Abend sehr schön. Fürstin Juliane hatte so bald wie möglich sich von der Tafel zurückgezogen, um in dem kühlen Schatten der Julianeburg sich zu erfrischen. Sie war doppelt eilig, weil Marenholz begonnen hatte, ihr und Elisabeth ein neues Drama des jungen französischen Dichters Corneille vorzulesen, das die Fürstin außerordentlich interessierte. Es war der Eid. Die melodischen Verse Corneille's, Rodrigos's und Chimenes's Haß und Liebe, die ästhetischen Klagen der Infantin erhielten einen Reiz mehr durch den lauen Abendwind, der über die blühende Landschaft, unter welcher die Drei lagen, durch den blauen Himmel, an dem die Sonne verjant und die Abendröthe sich langsam ausbreitete, durch die silbernen Strahlen des Springbrunnens, dessen sprühende Tropfen das Grün und die Blumen umher erfrischten.

Die Fürstin saß zurückgelehnt in einem Gartensofa und horchte ihr Gesicht und ihre von hellen Gewändern umwallte Gestalt ruhig überpaucht von dem Widerschein des Abendhimmels. Wenn Marenholz von jenem Buche aufhieß, dünkte es ihr, als wenn er niemals ein so schönes Weib gesehen, es sei denn Elisabeth, deren reines Profil wie in Marmor gemeißelt sich von dem dunkelblauen Hintergrund abhob. Sie las abwechselnd mit ihm aus demselben Buche und ihre dunkeln Waden und ihr warmer Atem streiften zuweilen seine Wangen, während er Rodrigos's Liebeswerbung vortrug und sie ihm mit Chimenes's Worten erwiderte.

„Nicht schreie sie ein lauter Schrei der Fürstin auf, die entsetzt nach der Seite schaute, der die Lesenden den Rücken kehrten.“

Marenholz wandte den Kopf und war in demselben Augenblicke von seinem Sitze aufgesprungen. Unwillkürlich fuhr seine Hand an den Degen und er stellte sich wie zum Schutze vor die beiden Frauen.

Wenige Schritte von ihnen stand die Landgräfin von Bugbach, hart und hoch aufgerichtet, das Gesicht in tugendhafter Entrüstung zitternd und glühend, die Augen spornsprühend, wie ein Weibenhaupt. Neben ihr Graf Ulrich, dessen aufgeschwemmtes, von Wein und Wit blaurot gefärbtes Gesicht mit den vorquellenden Augen einen entsetzlichen Anblick bot. Er wollte sprechen, aber die Aufregung schien die Brustbellenkammer, an welcher er litt, so gesteigert zu haben, daß ihm die Stimme den Dienst verweigerte, er stieß nur unartikulirte Laute aus, indem er wütend an seinem Degen riß.

„Euryloes Geschöpf!“ freischte die Landgräfin. „Hier findet man Dich mit —“

Wütend hatte Herr von Marenholz mit dem linken Arm Elisabeth umschlungen und unterbrach die Landgräfin: „Euer Gnaden werden bezweifel, daß meine verlobte Braut und ich unter dem Schutze der gnädigsten Frau Fürstin hier zusammenkommen. Es sollte ein Geheimnis bleiben, bis ich die Einwilligung meines gnädigsten Herrn Grafen erbeten.“

Graf Ulrichs Schritt hielt an. „Was sagt er?“ rief er hervor. „Daß Kräulein von Ungnad seine verlobte Braut sei,“ erwiderte die Landgräfin mit lallender Stimme.

Die Fürstin Juliane war mit hysterischem Schlußchen auf ihren Sitz zurückgefallen.

Einige Augenblicke herrschte tiefes Schweigen. Marenholz hielt noch immer die zitternde Elisabeth fest an sich gedrückt. Das Gesicht der Landgräfin nahm einen verlegenen Ausdruck an, und der Graf, dessen Gesicht plötzlich vergangen zu sein schien, blickte auf seine weinende Gattin mit der reinigen Miene eines entperrten Schulknaaben.

„Was Du auch immer hast!“ jagte er mit einem bösen Blicke zu seiner Schwelger. „Speyerin! Angeberin! Sage kein Wort mehr gegen meine Frau!“

„Ich war getäuscht,“ entschuldigte sich die Landgräfin. „Der Stallmeister Dudde sagte mir, hier im Garten würden jeden Abend Zusammenkünfte gehalten, und —“

„Der Stallmeister soll seinen Abschied haben wegen seiner Spionage, Juliane, es thut mir leid, ich freue mich, daß es

nicht wahr ist. Künftig will ich nicht wieder glauben, was Christine gegen Dich sagt.“

Die Landgräfin drehte sich hastig um und verließ den Garten.

„Verzeihung, Elisabeth,“ flüsterte indeffen Marenholz, „Strafen Sie mich nicht Äugen. Die Not des Augenblicks entriß mir das Gefändnis.“

Ein inniger Blick der dunkeln Äugen antwortete ihm und ihre zitternde Hand erwiderte den Druck der seinen. „Ein Glas Wasser! Mein Flacon!“ stöhnte die Fürstin Juliane.

Marenholz ließ Elisabeth frei und eilte nach dem Springbrunnen.

„Wo ist das Flacon?“ riefen Elisabeth und der Graf zugleich.

„Im Pavillon. Auf dem Tisch am Fenster.“ Elisabeth flog nach dem nahen Pavillon und kehrte im nächsten Momente mit dem Verlangten zurück. Der Graf in seiner Reue und Angst war ihr einige Schritte entgegengegangen, um das Flacon in Empfang zu nehmen.

Marenholz näherte sich mit dem Glaße, das er gefüllt hatte, der noch immer schluchzenden Fürstin. Sie zog das Tuch vom Gesichte und flüsterte hastig mit verörterter Miene: „Ich muß Sie sprechen. Heute Abend um zehn Uhr. Die Treppe von der Schlafstube führt zur Thür meines Kabinetts.“

Einen Augenblick zögerte Marenholz erstaunt, dann erwiderte er leise: „Zu Befehl, gnädigste Frau.“

Sie nahm das Glas und trank und wandte sich dann zu ihrem Gatten, der mit dem Flacon zurückgeführt war.

„Laß mich!“ jagte sie, seine Hand zurückziehend. „Ich will nach Hauie. O, daß ich dies erleben müßte!“

„Sei nicht böse, Juliane,“ bat der Graf. „Christine ist an allem schuld, ich sehe es jetzt ein, sie hat Dich immer verkannt. Sie soll fort, morgen am Tage.“

Marenholz und Elisabeth wollten sich still zurückziehen, um die Herzensergießungen des Ehepaares nicht zu hören, aber die Fürstin bemerkte es und rief hastig: „Weiß, Elisabeth! Bringe mich nach Hauie. O, mein Herz will brechen! Ich arme, veraltene Frau! Gott, mein Gott, wie unglücklich bin ich!“

Und von neuem brach sie in Schluchzen aus, sich hastig von ihrem Gatten abwendend, der befürzt und ratlos neben ihr stand. (Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Barfel. Geboren: dem Landarbeiter Johann Bernh. Niemeyer, Harkebrügge, 1 T.; dem Wirt Theod. Bernh. Strohmieder, Barfel, 1 S.; dem Landmann Bernh. Holten, Harkebrügge, 1 T.; dem Landmann Herrn. Oltmanns, Harkebrügge, 1 S.; dem Landarbeiter Gerh. Aiken, Harkebrügge, 1 T.; dem Fährschiffer Hüffe Hüffe, Elisabethen, 1 S.; dem Zimmermann Gerhard Schulte, Elisabethen, 1 S.; dem Matrosen Meinb. Herrn. Hempen, Barfel, 1 S.; dem Kaufmann Bernh. Krausmann, Barfel, 1 T. — Ehefehlungen: Handelsmann Friedrich Hüffe, Welle, Kreis Leer, mit Hausfrau Trientje Hüffe, Elisabethen. — Gestorben: Schneider Johannes Sassen, Barfel, 84 J.

Gemeinde Hantlofen. Geboren: dem Neubauer Johann Heim. Linnig, Samum, 1 T. — Ehefehlungen: Heuermann J. H. W. Diehschaper, Samum, mit Arbeiterin Anna Maria Schürmann das. — Gestorben: Anna Maria Stolle, Samum, 10 J.; Herrn. Aug. Wieting, Samum, 7 M.; Ehefrau Anna Margarete Kaufmann, Hantlofen, 59 J.

Gemeinde Vochhorn. Geboren: dem Heuermann Joh. Gerh. Gerdes, Vochhorn, 1 T.; dem Hausjohi Georg Friedrich Wellmers, Steinhausen, 1 T.; dem Anbauer Joh. Herrn. Anton Schmiede, Grabstedt, 1 S.; dem Arbeiter Joh. Dieder. Eilers, Steinhausen, 1 S.; dem Anbauer Joh. Dieder. Hürichs jun., Vredhorn, 1 S.; dem Maurermeister G. C. H. Hilbers, Vochhorn, 1 T.; dem Rahnischiffer Joh. Him. August Volken, Steinhausen, 1 T.; dem Wirt Johann Christian Kammer, Grabstedt, 1 S.; dem Arbeiter Carl Friedr. Gerh. Feder, Vochhorn, 1 T. — Ehefehlungen: Dienstmagd Georg Wöhlmann, Vochhorn, mit Dienstmagd Hermine Elise Sophie Küden, Vochhorn. — Gestorben: Wwe. Anna Kammer, geb. Henke, Grabstedt, 81 J.; Wirtin Joh. Him. Hilbler, Vochhorn, 72 J.; Ehefrau des Rentners C. Dmische, Johanne Margarete, geb. Oken, Blaubach, 39 J.; Fuhrmann D. W. Müller, Steinhausen, 75 J.; Emil Hinrich Wöhlmann, Steinhausen, 1 Monat.

Gemeinde Vögen. Geboren: dem Depotarbeiter Braje, Vögen, 1 S.; dem Maurermeister Indemann, Nadden, 1 T.; dem Arbeiter Jietem, Einswarden, 1 S.; dem Schmiedemeister Fedmer, Vögen, 1 T.; dem Dachdecker Kröger, Schütting, 1 S. — Aufgebote: J. G. Stamer, Quisenhof, mit Rath. Meyer, Vögen; C. Habemader, Vögen, mit Janje Zmel, Quisenhof; J. Apprecht, Vögen, mit Johanne Wolbe das.; G. Böger, Neuburg, mit Henriette Wiefelste, Vögen; W. Bruns, Abbehanerwisch, mit Gerh. Pollen, Spültschauen; W. Schmidt, Einswarden, mit

Elise Peters, Gredswarden. — Gestorben: Anton Rudolf Jden, Volkens, 83 J.; Joh. Gerh. Wiffing, Einswarden, 9 J.; Witwe Anna Thaden, geb. Tanzen, Vögen, 80 J.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark
als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **110,000 Losen 55,400 Gewinne** im Gesamtbetrage von

10,452,425 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 5 à 20000
- 3 à 15000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 253 à 2000
- 6 à 1500
- 756 à 1000
- 1287 à 500
- 33950 à 148
- 18991 à 300, 200,
- 150, 127, 100, 94, 67,
- 40, 20.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in **erster Klasse 3000** im Gesamtbetrage von **Mark 136,760** zur Verlosung.

Der Haupttreffer **1ster Klasse** beträgt **500,000** und steigt sich in 2ter auf **55,000**, 3ter **60,000**, 4ter **65,000**, 5ter **70,000**, 6ter **75,000**, in 7ter aber auf event. **500,000**, spec. **300,000**, **200,000** etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten Gewinnziehung **erster Klasse** dieser Gewinn vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Orig.-Los **Mark 6**
1 halbes " " **3**
1 viertel " " **1,50**
Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung od. Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jederzeit von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einzelbeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgezahlt, u. a. solche von **Mark 250,000**, **100,000**, **80,000**, **60,000**, **40,000** etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

30. April zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geldverlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt.

Unsere Firma ist seitens des **Hohen Grossherzogs Oldenburg**, **Staatsministeriums** die Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im **Grossherzogtum Oldenburg** erteilt worden.

Anzeigen.

Wegen Vornahme von Pfalterungsarbeiten wird die **Ziegelhoffstraße** von der Humboldtstraße bis zum Eisenbahnübergang von der Petterstraße zum Dienstag, den 17. April d. J., ab bis weiter gesperrt.

Der Kaufmann **Heinrich Mehrens** hier selbst, Langestraße 89, ist heute als Notarmeister der Rote 25 bestellt und verpflichtet. Oldenburg, den 14. April 1894.

Der Stadtmagistrat.
S. W.:
Calmeyer-Schmedes.

Zu verkaufen: 1 trüchtige Ziege, 1 zweifelhafte Bettstelle.

Bürgerrecht 49, hinter der Weicherei.

Zu verkaufen: 2 fast neue, eichene Spielthore mit Pfähle.

Schmirnstraße 11.

Friedrichssohn. Frau **Ww. Schmalriede** hier selbst läßt wegen **Umgabe ihrer Wirtschaft am**

Mittwoch, d. 25. April d. J.,
nachmittags **2 Uhr** anfangend,
öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkaufen:

- 2 milchgebende Kühe,
- 2 tiebige Duenen,
- 4 Kinder,
- 1 milch. Schaf,
- 2 Kämmer, alsdann 6 Wochen alt,
- 25 Voclämmer,
- 30 Ferkel, alsdann 6 Wochen alt,
- 1 Schäferhund,
- 3 Aderwagen, davon 2 mit breiten Felgen,
- 2 Paar Wagenleitern mit Heden, 2 Rauhölzer, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Staumühle,
- 1 Grützequene, Ketten, 1 Hebelade mit Zu-

- behör, 1 Pferdegeschirr, 2 Pferdebeden,
- 2 Pferdekruppen, 2 Profschneidemaschinen,
- 1 Trittleiter, 2 Futterbalen, 2 große Sägen,
- 1 Zaunspindel, 1 Kronleuchter,
- 1 Sofa, 2 Dbd. Stühle, 1 Dbd. Gartenstuhl, mehrere Bänke, 7 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Glaschrank, 2 Kleiderchränke,
- 3 Bettstellen, 3 Betten, 1 großen Spiegel,
- 1 große Wanduhr, 1 amerikanische dito,
- 1 Filtrierfaß, 1 Kellerbohle, 1 großen Kaffeefremner, 3 Kaffeemühlen, 1 eis. Ofen,
- 1 Petroleumpumpe, 1 fast neuen Bierapparat, 6 zim. Bierfassen, Bier-, Wein- und Schmapsgläser, Schenkfläschchen, Krabbe,
- 1 Vitermoß, 1 Spiel Regel mit 6 Kugeln, mehrere Kisten, Käffer und Koffer,
- 1 Scheune zum Abbruch, ca. 1000 Pfund gut geräucherter Speck, bei gangen und halben Seiten, 600 Pfd. Saubuchweizen, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände.

Kaufliebhaber laden ein **E. Remmen.**

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 19. April 1894, werde ich zu Gatterwülfing:

- 2 schwarzbunte Kühe, 1 Schwein mit 10 Ferkeln, 1 Aderwagen, 1 Webestuhl, 1 Milchschrank, 1 amer. Wanduhr, 1 tann. Kommode, 1 Glaschrank

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber verjamellen sich um 4 1/2 Uhr nachmittags beim **Wirt Strangmann** zu **Zweilbäte.**

Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Nervenleidenden

gibt ein Geheimnis aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.

W. Liebert, Leipzig-Gomwitz.

Verkauf und Verheuerung.

Südmosleschn. Kolonist Ehrich und Konjoren lassen am

Sonnabend, den 5. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend, in und bei Ehrich's Behausung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 5 tiebige und miltchende Kühe und Quenen,
- 20 große und kleine Schweine, worunter einige trächtig,
- 9 sechs Wochen alte Ferkel,
- 1 großes Segelboot mit vollst. Zubehör.

1 Kommode, 2 Kleiderchränke, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Schreibpult, 1 Küchenschrank, 1 Sparherd, 2 Oefen, 3 vollst. Betten, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 neuer Regulator, 1 Wehr, 4 Klattieren, Schildereien, 2 Tische, 7 Stühle, 3 Fach Fenster, 2 eih. Eggen, 1 Staubwanne, 1 Kochkessel, 1 vier-rädriger Handwagen und viele sonstige hier nicht genannte Sachen;

ferner: 300 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, verschiedene Sorten, 200 Pfd. geräucherten Speck, 100 Fuder schwarzen und bunten Torf.

Sodann beabsichtigt derselbe 3 Heuerhäuser, zu 5 Familienwohnungen eingerichtet, Land und Torfgäberei samt auf Wunsch beigegeben werden, mit Eintritt am 1. November 1894 zu verheuern, wozu Liebhaber sich einfinden mögen. D. Wachtendorf.

Immobilverpachtung.

Zehnter Aufsatz. Wardenburg. Hausmann D. Kuhlmann in Bünmerstede beabsichtigt seine zu Wardenburg belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus einem großen massiven, fast neuen Wohnhause, gut erhaltenen großen Stallungen, Scheune, Wagenremise und — ha 80 ar Gartenland, 18 " 14 " Ackerland, 15 " 50 " Wiesenland, 2 " 50 " unkultiviertes Land, mit Eintritt am 1. Mai 1895 öffentlich meistbietend zu verheuern.

Zehnter Verheuerungstermin ist Sonnabend, den 21. April d. J., nachm. 5 Uhr,

in Sparenberg's Gasthause zu Wardenburg, wozu Liebhaber sich einfinden mögen. D. Wachtendorf.

Zu verkaufen wegzugshalber: 1 Sofa, 1 Sofatisch, ein gutes einischläs Bett, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Wickertagel, verschiedene Bücher und mehrere andere Sachen. Näheres Radostferstraße 67, oben.

Fräulein W. Deharde hierelbst läßt am

Donnerstag, den 19. April d. J., nachm. 2 Uhr anf.,

in ihrer Wohnung, Ziegelhofsstraße Nr. 79, folgende Gegenstände, als:

- 3 Kleiderchränke, 1 Sofa, 1 neue Nähmaschine, 3 Sofa, 2 Spiels, 3 Waschtische und verschiedene andere Tische, 3 Spiegel, 6 Rohrstühle, 4 Bettstellen mit Sprungfederrahmen und Matratzen, Unterbetten, Kissen, Decken, Spreedecken, 2 Küchentische, 1 Küchenschrank, verschiedene Lampen, Borten, Fensterbänke, mehrere Bilder, Feuervorzüge, Kohlenkasten, Torfkasten, Glas- und Porzellanachen, Waschtrog mit Woden, 2 Vasen, 1 Zengrolle, 1 Bringmaschine, 1 Waschtrog, 1 Trittleiter, 1 Fliegenstrumpf, Eimer, Töpfe, Kisten, Kasten, Koulcauz, 2 Doppelfenster, 2 Jalousien, Schaufeln, Zangen, Gartengerätschaften, sowie viele hier nicht genannte Haus- und Küchengüter, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. C. Memmen.

Alessina-Blutapfelinen empfiehlt

Joh. Bremer. Tüngeln. Zu verkaufen einige 1000 Pfd. schönes Hen. C. Thies.

Büngerfelde, den 17. April. Mit dem heutigen Tage habe ich mich in dem Hause des Herrn Joh. v. Seggern, 1. Feldstr. 10, als Schuhmacher niedergelassen und werde alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten prompt, dauerhaft und billig bezorgen.

Joh. Reins. Nästede. Habe 50—60 Scheffel beste Eß- und Pflanzkartoffeln zu verkaufen. S. Thieu junr.

J. H. Brumund,

Langestraße 42,

empfeilt in großer Auswahl zu niedrigen Preisen: Bettredle, Bettfatin, Daunenlöper, Bettbezugstoffe, Leinen u. Halbleinen in allen Breiten, Tischzeuge, Gardinen in weiß u. creme, sowie sämtliche Aussteuerartikel.

Bettfedern u. Daunen

in vorzüglichen Qualitäten.

Sämtliche Neuheiten in

Sonnenschirmen

empfehle bei anerkannt billigster Preisstellung. Ueberraschend reich. Farbensortiment.

Hochfeine Füll- u. Spigen-Schirme!

O. Diechler, Achternstr. 16.

XIX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zwispännige, 6 einspännige, Reit- u. Wagen-Pferden.

Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein Frellos (Porio und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W. Hotel Royal

Unter den Linden 3. Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Verkauf.

Wetterscheps. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. neuen Älters Georg Eduard Geddes hierelbst lassen am

Donnerstag, den 19. April d. J., nachmittags 2 Uhr anf.,

in und bei dem Sterbehause hierelbst:

- 1 Ziege,
- 14 Hühner,
- 2 Spatzen, 1 Staubwanne, Dreischlegel, 1 Schiebbarre, 1 großes und 1 kleines Beil, Harzspit und Hammer u.;
- 3 vollständige Betten, verschiedene Kleidungsstücke,
- 2 Kleiderchränke, 3 eichene Tische, 1 Klappstuhl, 1 Küchenschrank, 1 Koffer, 1 Hausuhr, 9 gedrech. Stühle, 1 Haderien, Zint-eimer, 1 kleine Waage, mehrere Körbe, verschiedene Farbwaren, 1 Fah gem. Krebde und mehrere sonstige Gegenstände;

ferner: 8 Stücke grünen Roggen, 150 Liter Roggen und Gerste, 1200 Liter Kartoffeln, 500 Pfd. Stroh

öffentlich meistbietend mit gerauer Zahlungsfrist verkaufen. Liebhaber ladet ein S. Setje.

Das älteste und größte Bettfedernlager

William Lübeck in Altona

verdiendet vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 s das Pfd. vorzügl. gute Sorte M. 1.25 prima Halbdannen nur M. 1.60 u. 2. M. reiner Flaum nur M. 2.50 und 3. M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's beste gefüllt. 1 Schl. 20, 25, 30, 40, 2 Schl. 30, 40, 45, 50, M.

Billig zu verl.: 1 einschläf. Bettstelle mit Matratze, 1 Tellerborte. Staufr. 23, links.

Obernburg. Einige 1000 Pfd. Hen zu verkaufen. Bernh. Gilmer, Clappenh. Str. 53.

Edewecht. Zu verkaufen wegzugshalber 1 komplette Labeneinrichtung (Fresen, Borten, Kasten u.), passend für jeden kleinen Geschäftsmann. D. Meyer, Schuhwarengeschäft.

Nachlaß-Auktion.

Odenburg. Frau Wittwe Felsmeyer hierelbst Erben lassen am

Sonnabend, den 21. April d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend,

im Doob'schen Etablissement hierelbst den ganzen beweglichen Nachlaß ihrer Erblasserin, als:

- 3 Sofas, Rohr- und Polsterstühle, große und kleine Tische, 2 Sekretäre, 2 Kammoden, 1 Spiegelschrank, 2 Glaschränke, 2 Kleiderchränke, 2 kleine Schränke, 2 Spiegel, 1 dito mit Kommode, Betten und Bettstellen, 2 Waschtische, 2 Puppenstube, 2 Puppen-schränke, 1 Schirmständer, 3 Zintmatten, 1 Fußstager, verschiedene Bücher, 1 Küchenschrank, 1 Fliegenstrang, 2 Teppiche, Lampen, Gardinen, Koulcauz, Torf- u. Kohlenkasten, 1 Garderobenständer, 1 Handtuchhalter, 1 Bücherborte, Wanduhren, Schildereien, 1 Kochmaschine, Glas- u. Porzellan-sachen, 1 große Badewanne, 1 weißer Porzellan-eimer, 1 Waschtrog, 2 Waschbalden, 1 Waschtänder, 2 Waschtörbe, 1 Trittleiter, Eimer, verschiedene Topfblumen, 1 eiserner Blumenunterlaß, sowie viele hier nicht genannte Haus- und Küchengüter öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner kommen mit zum Verkauf: 1 großer neuer Labenschrank, mehrere kleine dito, 2 kleine Treten

C. Memmen. Friesoythe. Die zu Camppe bei Friesoythe belegene Brand's Stelle, bestehend aus:

- 19 ha Acker- u. Gartenländereien,
- 15 ha Wiesen,
- 2 1/2 ha Holzungen,
- 27 ha Weidelandereien,

mit einem Gesamtreinertrage von 941,88 Mk. und einem Gebäudemietwerte von 27 Mark soll am

Donnerstag, den 26. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr,

in Bischoff's Wirtshaus zu Fienbrügge bei Friesoythe nochmals öffentlich zum Verkauf angelegt werden.

In diesem Termin wird der Zuschlag erfolgen. Bitter, Auktionator.

Hill, z. verl. Kleiderchr. u. Kommode. Sandstr. 49.

Habe noch ca. 15 Scheffel-Saat Sand im Gersten, direkt an der neuen Chaujsee gelegen, preiswert zu verkaufen. Dasselbe eignet sich gut zu einer Baustelle. August Wönnich, Wönnichstr. 13.

Pflanzkartoffeln,

als: Rhöbus, blaue Niesen, Reichsfanzler, Juno, Saxonin, Imperator u. a. August Wönnich, Wönnichstr. 13.

Eine in der Stadt Oldenburg oder deren Umgebung belegene gutgehende Wirtschaft (eventl. Hotel) suche ich für einen kapitalkräftigen gelehrten Wirt zu möglichst baldigem Eintritt anzukaufen, oder mit Vorkaufrecht zu pachten. Off. erbitte bis zum 28. April cr.

J. S. Schulte, Staufr. 21.

Keine Braut veräusere

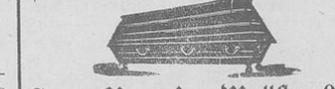
für vor Aufschaffung ihrer Aussteuerbesten von Bettfedern, Dauen u. Bettwaren gratis u. franco senden zu lassen von Georg Prinz, Bremen, Oberthorsstr. 47. Spezialgeschäft für Betten u. Bettwaren.

Heckenscheren, Rosenscheren, Grasscheren, Schafscheren, Baumsägen, Gartenmesser, Okulier- u. Veredlungsmesser

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,

Langestr. 50, nahe dem Rathhause.



Sarg-Magazin, Wallstr. 22

von S. Wessels.

Zugleich übernehme ich Ausführung von Beererdungen mittelst Tischler-Beichewagen nebst aller dabei erforderlichen Vorrichtungen, sowie Leichenzüge.

Feddloh. Die sämtlichen Arbeiten zum Neubau eines Düngerhanes habe zu vergeben. Annehmer wollen ihre Offerten bis zum 25. d. Mts. schriftlich einreichen. Miß und Befehl sind bei dem Unterzeichneten einzugehen. Herrn. Fr. Oltmanns.

Ofen. Zu verk. zwei belegte Duenen. Lienemann.

Ital. Rotwein,

anerkannt wohlgeschmeckender Naturwein, bei 25 Fl. o. Gl. pr. Fl. 45 s, bei Faß von 25 Tr. an pr. Str. 50 s. Auf Wunsch Proben. Nachnahmeversandt, bei Angabe von Referenzen Ziel.

C. Hok, Frankfurt a. Main, Liebfrauenberg 52.

Brennspiritus,

große Flasche 25 s. S. Oufen, Stau.

Magdeburger Sauer Kohl,

pr. Pfd. 8 s. S. Oufen, Stau.

Echt. Stockholmer Holztheer,

Kohlentheer, Carbolinum, bei Fässern und Kleinigkeiten, billigt. S. Oufen, Stau.

Pökelfleisch,

sehr zart, beste Ware, pr. Pfd. 40 s. S. Oufen, Stau.

Hiesigen Honig,

a Pfd. 50 s, bei 10 Pfd. und mehr a Pfd. 45 s. S. Oufen, Stau.

Sauer Kohl,

a Pfd. 5 s, Garten, Stück 5 s. S. Oufen, Stau.

Petersfehn. Zu verkaufen ein schönes schwarzbuntes Kuhstalb. W. Nüchmann.

Personalkredit

bis zum höchsten Betrage befragt A. Steiner's behörl. konzess. Geld-Agentur, Buda-pest, Alfó-Erdöör 5.



In Apotheken & Drogerien.

Sport-Artikel.
Reichsturnhosen (graue Tricot), *M. 3.*
 Reichsturnjaden in 4 Größen, Radfahreranzüge,
 Radfahrerhosen, Radfahrertrümpfe, Radfahrer-
 mühen, Gürtel, Latexen, Glocken, Schraubens-
 schlüssel, Bejorgung von Radreparaturen,
 Schläuche, Pneumatikreifen, Netzhosen etc.
Theodor Meyer, Oldenburg,
 Schüttingstr. 8.

Unterziehzeuge,
 große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Geldschränke
 aus der berühmten Fabrik von
M. Fabian, Berlin,
 empfehle zu Fabrikpreisen von
 150 Mk. an.
 Probierchränke am Lager.
W. Dannemann,
 Stauffstraße 7.

Tapeten.
 Große Auswahl der neuesten
 Muster.
 Billige Preise.
 Neueste und ältere Muster gebe
 ganz billig ab.
Oldenburg.
Wilh. Möller.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen
 Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
 80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Lese es jeder, der an den Folgen solcher Ver-
 irrungen leidet, tausenden verdanken denselben
 ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
 das Verlags-Magazin in Kop-
 zitz, Neumarkt 34, sowie
 durch jede Buchhand-
 lung.

Bürgerfelde. Zu verk. 1,2 in Italiener,
 93er Rucht, prämiert. **Saale, Schedeweg 13.**

Neue Sendung italienischer
Goldfische.
Ferdinand Hoyer.

Empfehle den Herren Herbedyglückern für die
 diesjährige Deckzeit meine beiden Heugäste:
Balderich,
 braun, Vater „Matador“, Mutter „Berna“,
Eros,
 dunkelbraun, Vater „Jernhard“, Mutter
 „Ruberra“. Deckgeld 25 Mk., gültig 10 Mk.,
 Abziegelgeld 50 Mk.
Bardenfleth, Friedr. Behrens.

Tapeten.
 Borzügliche neue
 Muster
 in größter Auswahl.
Kahlmann & Co.,
 Ritterstr. 19.

Tapeten.
 Neueste und ältere
 Muster
 ganz bedeutend unter Preis.
Kahlmann & Co.,
 Ritterstr. 19.

Jeden Monat 1 sicherer Treffer!
 Nur Geldgewinne
 1 à 160,000 Mk.
 2 à 120,000 „
 1 à 60,000 „
 1 à 45,000 „
 1 à 36,000 „
 2 à 30,000 „
 1 à 24,000 „
 1 à 15,000 „
 2 à 12,000 „
 3 à 10,000 „
 1 à 7,000 „
 4 à 4,000 „
 u. j. w. u. j. w.
 Im Ganzen 43,585 Ge-
 winne mit
ca. 7 Millionen
Mark.
J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
 Auch sind obige Lose durch J. Scholl, Hamburg, Alter Wall, sowie durch
 J. Scholl, Neustädtisch in Mecklenburg, zu beziehen.
 Mit nur 4 Mk. pro Zieh. kann man innerhalb eines Jahres über 7000 Mk. gewinnen.
 Ausführung aller Börsenordres.

Bedeutend günstiger u. chancenreicher, als Klassen- u. Lotterielose, bei denen der Einfluß fast immer verloren ist, sind
12 gesetzl. Serienlose,
 welche in d. nächsten Gewinnziehungen unter Garantie
 bestimmt mit Gewinn gezogen werden müssen.
 Im ganzen 43,585 Lose mit 43,585 Gew. i. Gesamtbeitr. v.
ca. 7 Millionen Mark.
 Nächste Ziehung schon 1. Mai.
 Jedes dieser 12 Lose muß, wie oben gesagt, inner-
 halb eines Jahres mit 1 Treffer gezogen werden, wofür
 ich jede Garantie übernehme.
 Ein jeder Spieler muß 12 mal im Jahre gewinnen.
 Beste und chancenreichste Lose der Welt!
 Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung.
 $\frac{1}{100}$ Anteil an allen 12 ganzen Lösen kostet zu jeder
 Ziehung nur 4 Mk., $\frac{1}{50}$ Anteil 8 Mk. pro Ziehung
 und sind im Jahr nur 12 Beiträge zu entrichten.
 Es ist ratsamer und empfehlenswerter, anstatt anderer
 Lose sich lieber obige Lose zu kaufen. Best. Aufträge
 erbitte sofort, auch gegen Nachnahme. Listen gratis.

Ankauf überall gesetzl. erlaubt.

J. G. Ahlrichs,
 Oldenburg, Markt 2,
 empfiehlt zu äußerst billig gestellten Preisen:
Ia verzinkt.
Drahtgeflecht,
 Stacheldraht,
 Krampen, Nischeldraht,
Rasenmähdmaschinen,
 Spaten, Forken, Harten, Hacken,
 Schaufeln, Seckenscheren, Sieb-
 tannen, Blumensprützen u. sonstige
 Gartengeräte
 in großer Auswahl.
Gartenmöbeln,
 als:
 Tische, Bänke, Stühle, Sessel und
 Schemel, zu bekannt billigen Preisen.

Aachener Badeofen
 D. R.-P. 18 000 Stück in Betrieb
 mit neuen Verbesserungen
 in 5 Minuten ein warmes Bad!
 bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
 Prospekte gratis und franko.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
 wegen vorgerückter Pflanzzeit zu herab-
 gesetzten Preisen.
Rosen
 August Mönnich, Kunst- u. Handels-
 Oldenburg i. Gr., Wichelstrasse,
 am westlichen Ausgange des Eberstenholzes.

Erklärung.
 Zur Nichtigstellung des Artikels in Nr. 1
 der „Norddeutschen Reform“ vom 14. April
 diene Folgendes:
 Religiöse Bilder, gleichviel welcher
 Richtung, passen wohl nicht für offen-
 Schanftische (zu welchen meine Zeit-
 hallen erst recht gehören), wie jeder un-
 fangen denkende Mensch zweifellos zugeben wird.
 Dieses Prinzip ist denn auch von meiner
 Firma seit deren langjährigem Bestehen in
 allen 9 Städten, wo dieselbe mit Druck-
 vertreten ist, konsequent und ohne jeglichen
 spruch durchgeführt.
 Die Nichtanstellung des Punkte in die-
 Frühjahr hat ganz andere Gründe, dage-
 steht den gefälligen Angriffen auf mein
 konfessionelle Gemüth und entsprechendem
 Handeln jede thatfächliche Grundlage.
Wilh. Kempgens,
 Teilhaber der Firma Joh. Scholl
 Sämtliche Musikwerke, als Symphonien
 und Polypbon-Automate, sowie Polypbon-
 Musik-Automate, Savoyarden-Klein-
 nen, liefern zu den billigsten Preisen.
 Metallnotenblätter in großer Auswahl.
 Von den Polypbon-Notenblättern: Ober-
 burger Nationalhymne „Hell dir o Ober-
 burg.“ die die Fabrik extra für mich anfertigen
 habe den Alleinverkauf, gebe dieselben ab à 2 Mk.
 für 2 Mk. 25 gegen Kaffe. Bei Aufträgen
 nach auswärts werden 15 % für Verpackung
 berechnet.
H. Woltje,
 Oldenburg.
**Lose zur 237. Mecklenburg-
 Landes-Lotterie**
 $\frac{1}{4}$ 12,60 Mk., $\frac{1}{2}$ 6,30 Mk., $\frac{1}{4}$ 3,15 „
 $\frac{1}{8}$ 1,58 „ amtliche Pläne und Bil-
 gratis; zur **Stettiner u. Znowoborsker-
 Pferde-Lotterie**, à 1 Mk., P. u. L. 20
 Zieh. 8. u. 9. Mai.
S. Bohlen, Oldenburg, Schüttingstr.
Wohnungen.
Oldenburg. Umstände halber zu ver-
 mieten eine separate Wohnung zum 1. Mai
 Schützenhofstraße 24.
Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai
 d. J. für eine kleine Familie ein
 Wohnung, wenn angänglich mit
 etwas Gartenland.
Joh. Clausen, Nstllr.
 Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Oldenburg. Auf ein Grund-
 stück in hiesiger Stadt belegen
 welches zu 30,000 Mk. einge-
 schätzt ist, suche ich 20,000 Mk.
 anzuleihen.
Joh. Clausen, Nstllr.,
 Motenstr. 2, oben.
 Vakanzen und Stellensuche.
 Stellung erhält Jeder überall
 umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-
 wahl.
Conner, Berlin-Weßend.
 Einen ordentl. jüngeren Knecht für
 Landwirtschaft sucht geg. guten Lohn
Ww. Nachtweg, Lindenallee.
 Gesucht ein Kaufbursche.
Joh. Bremer.
Vereins- und Vergnügungs-Anzeige
Alte Garde.
 Am 18. April d. J., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, der
 30. Jahrestage der Erklärung der
 Doppelter Schanzen:
Kommers
 im Saale des Herrn C. Hüfelmann
 Olden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Verein „Erholung.“
 Am Sonntag, den 22. d. M.:
Tanzkränzchen
 in der „Anion.“
 Anfang 8 Uhr abends.
Petersfehn. Am Himmelfahrtstage (3. Mai):
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **D. Schmidt.**
**Öffentliche Maler- und
 Lackierer-Versammlung**
 am **Wittwoch, den 18. April,** abends
 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei **Gramberg** am Markt.